G. P. R. James'

Romane,

in

deutschen Uebertragungen

herausgegeben

von

F. Notter und G. Pfizer.

Hundertneunundfünfzigstes Bändchen.

Stuttgart.

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1846.

G. P. R. James'

Romane,

in

deutschen Uebertragungen

herausgegeben

von

F. Notter und G. Pfizer.

Hundertneunundfünfzigstes Bändchen.

Stuttgart.
Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.
1846.

Die Stiefmutter,

Roman

von

G. P. R. James,

Verfasser des Zigeuners, Maria's von Burgund rc.

Aus dem Englischen.

Neuntes Bändchen.

Stuttgart.

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1846.

Neunundsiebenzigstes Kapitel.

Der Leser kann sich keinen Begriff machen, und es ist ebenso unmöglich ihm durch Beschreibung auch nur eine schwache Idee davon beizubringen — nein si j'avois une langue de fer toujours parlante, wie Voltairen eine zu Gebot stand, ich könnte die gewaltige Versuchung nicht zur klaren Anschauung bringen, die Versuchung, meine ich, die den Schriftsteller nach tüchtiger Schürzung des Knotens anwandelt, Leser und handelnde Charaktere vor dem verschlossenen Guckkasten stehen zu lassen und sich einem andern Theile der Erzählung zuzuwenden. Keinem Menschen sollte Gewalt übertragen seyn, denn menschliche Natur kann sie nun einmal nicht ertragen, und die Despotenlaune ergreift sicherlich Jeden, der nach Belieben über seine Mitmenschen verfügen kann. So fühle auch ich, lieber Leser, in diesem Augenblicke den Tyrannen in mir lebendig, der mich treibt, Dich zu peinigen, selbst auf die Gefahr meinen Thron zu verlieren, Mister Gibbsen, Mister Morton und Doktor Western im Stich zu lassen, und dem Laufe Alfred Latimers zu folgen. Aber

ich will mannhaft widerstehen, und käme ich jemals ins Parlament, was der Himmel verhüte, so werde ich eine Bill einbringen, beantragend die Bestrafung eines Schriftstellers, der seine Geschichte auf andere als die schnurgerade Weise zu erzählen sich sollte beigehen lassen.

Und so harre ich aus bei Mister Gibbs, „coute qui coute," denn man glaube nicht, daß Das seine Unbequemlichkeit nicht habe. Im Gegentheil entspringen daraus mehrere für meine spätere Erzählung, indeß muß ich des großen Nutzens wegen ein wenig Unrecht thun, obzwar ein Schriftsteller nur einmal in seinem Leben nach diesem sehr bedenklichen Grundsatze handeln sollte, ein erster Minister aber gar nie. Unrecht thun überall widerstrebt der Moral, der Logik und dem gesunden Menschenverstand, und kein Motiv berechtigt dazu, wie ich ausführlicher in einem diesem Gegenstand eigens gewidmeten Kapitel darthun werde. Für dießmal darüber genug, und nun zu Mister Gibbsen.

Wir verließen alle Drei, Doktor Western, Mister Morton und den Parfümerie-Handlungsreisenden im Bibliothekzimmer, und zwar im Augenblick, wo die Glocke ertönte. Ehe wir uns aber mit den Ergebnissen des Phänomens beschäftigen, müssen wir der Ursache nachfragen nach dem Spruche: „Mon ami bellier toujours commencez par le commencement." Bei meinem Leben, das dritte Stück Französisch auf zwei Seiten! ich bitte tausendmal um Verzeihung, und hoffe sie zu bekommen, denn ich glaube nicht, daß soviel aus irgend einer fremden Sprache, alter oder neuer, in allen meinen Werken zusammengenommen zu finden.

„Ich bin damit einverstanden," erwiederte Doktor Western, „da ich von allem Dem noch immer so viel als nichts weiß."

„Das liegt klar zu Tage," meinte Mister Middleton mit etwas sarkastischem Lächeln. Dann begann er aus einem kleinen Notizenbuch den Thatbestand vorzulesen, den er an Ort und Stelle aufgenommen. Dabei warf er im Verlaufe seines Berichts mit jenen Gemeinplätzen der Routine um sich, die ein wunderbar wirksames Mittel sind zu Erlangung des Rufs besonderer Spähkraft — unter dem Pöbel. Doktor Western horchte mit Kummer und Abscheu, indem er sich das Gesicht mit den Händen verhüllte, als möcht' er ungern alle seine Gefühle sichtbar werden lassen. Der ganze Gerichtshof, wenn sich die Versammlung so nennen ließ, hörte einen Vorfall in tiefer Stille an, der allerdings wohl berechnet war, Empfindungen der innigsten, peinlichsten Art selbst in den Herzen der Rohen und Verhärteten zu wecken.

Nach ins Einzelne gehender Beschreibung der untern und obern Zimmer und nach einem Bericht über die Lage des Leichnams des armen Edmonds, dem sich die Umstände, unter denen er gefunden worden, und die im Stallhofe sichtbaren Fußtapfen anreihten, las Mister Middleton die Angaben der Haushälterin und des Hausmädchens vor, so wie alles Das, was er von Edmonds Sohne und von den Leuten gehört, die diesen Morgen zuerst ins Haus eingedrungen waren. Nachdem er den Fall bis zu diesem Punkte gebracht — sein eigener Ausdruck — machte er eine Pause und sah sich rund

um mit dem Bewußtseyn, eine artige, gedrängte Zusammenstellung geliefert zu haben, die einigen Ruhm verdiente.

Mister Quatterly aber, der ihm den allzulangen Genuß seiner Selbstzufriedenheit mißgönnte, behelligte ihn mit der Frage: „Nun, Sir, und wiefern berührt all dieß den Herrn hier vor Ihnen?“

„Das sollen Sie in wenig Minuten hören, Sir,“ erwiederte Mister Middleton, indem er sich feierlich von seinem Stuhl erhob und über den Tisch Mortons Füße fixirte. „Es kann Ihnen nicht entgangen seyn, daß die Fußtapfen im Hofe von drei verschiedenen Größen waren. Der eine Fuß breit und lang, der andere etwas kleiner, einer aber sehr klein und hübsch, genau was man einen Gentlemans-Fuß zu nennen pflegt.“

„Gut, Sir,“ versetzte Mister Quatterly, „und nun weiter?“ Allein Mister Middleton würdigte der Anwalt keiner weitern Beachtung, sondern wendete sich an Doktor Western mit den Worten: „Sie finden hier, theurer Sir, die Angabe eines gewissen Gibbs, schon am 17. dieß von mir und Sir Simon Upplestone aufgenommen. Aus ihr erhellt, daß in der nemlichen Nacht, in welcher der erste Einbruchs-Versuch gemacht wurde, der berüchtigte Jack Williams im Park gesehen ward und zwar in ernster Unterredung mit dem nemlichen Mister Morton. Im Parke, sage ich, wo Keiner von Beiden in jener Stunde zu seyn das Recht hatte, außer wenn es sich um ungesetzliche Akte handelte.“

Morton konnte sich eines Lächelns nicht enthalten, und Mister Quatterly rieb sich wie gewöhnlich die Hände und

sagte: „Wahrhaftig ein neuer Rechtssatz, daß Leute das Recht haben in eines Dritten Park einzudringen zu Verübung ungesetzlicher Handlungen. Allein wie Dem sey, theurer Sir, ich ziehe den ganzen Satz in Abrede, und bitte Sie, vorerst zu beweisen, daß Mister Morton kein Recht hatte, dort zu seyn, ehe Sie voraussetzen, daß er dieses Recht nicht hatte. Jedenfalls aber mögen Sie sich dazu entschließen oder nicht, beweise ich das Gegentheil."

„Wie so, Sir?" fragte Mister Middleton wüthend.

„Im Augenblick, im Augenblick," erwiederte Mister Quatterly mit bejahender Kopfbewegung, „aber zuerst bitte ich mir die ganze Anklage aus. Ich bitte, lesen Sie die ganze Zeugenangabe vor, Doktor Western. Da der Haftbefehl von jenem Tage datirt ist, wie ich sehe, mag Das von Erheblichkeit seyn."

Doktor Western machte sich die Brille zurecht und las. Als er zu der Angabe kam, sein junger Freund wäre unter einem andern Namen bekannt als Morton, konnte er sich eines Lächelns nicht enthalten, und er bemerkte kommentirend: „Ja wohl, weiß ich Das, und bezüglich dieses Nebenpunkts, werde ich auf „Schuldig" antragen müssen."

Nach beendigter Vorlesung fuhr Mister Middleton fort, seinen Kollegen über all Das weitere Aufklärung zu geben, aber es geschah mehr im Tone eines öffentlichen Anklägers, als in dem eines Friedensrichters. „Es ist bewiesen durch unzählige Zeugen," ließ er sich vernehmen, „daß dieser Herr, wer er seyn mag, immer um Mallington-Park und den Salon herumschweifte, daß er mehr als einmal sich Zutritt zu

verschaffen wußte im Hause, und daselbst Alles mit großer Neugier untersuchte, daß er sich bekannt machte mit der Lebensweise und Beschäftigung des Dienstpersonals, und so namentlich erfuhr, um welche Zeit dasselbe am wenigsten auf seiner Huth war. Auch ward bewiesen oder kann bewiesen werden, daß er von Mallington abwesend war ohne irgend eine scheinbare Ursache, ohne irgend Jemanden von seiner Abreise was zu sagen, von Samstag Morgen bis Montag früh, in welche Zeit Einbruch und Mord fallen. Wir haben gesehen, daß die Verbrecher mit dem Innern des Hauses wohl bekannt und von dem gewöhnlichen Treiben des Personals unterrichtet seyn mußten, daß eine der Fußspuren klein und zierlich war — vollkommen übereinstimmend mit dem Fuße des Gefangenen, endlich daß man ihn bei Nacht, und wann er sich für unbeobachtet hielt, mit einigen der verworfensten Charaktere der Grafschaft im Verkehr erblickte. Nun sag' ich und behaupte ich" — und er schlug mit geballter Faust auf den Tisch, „wir haben vollkommen genügenden Grund den Fall vor die Jury zu bringen, ließe sich auch kein anderer Beweis vorbringen, da ich doch weiß, daß noch andere Beweismittel vorhanden, und zwar zwei Mittel von höchster Wichtigkeit und Evidenz."

„Ich habe einen Unschuldigen auf geringern Verdacht baumeln sehen," meinte Mister Quatterly trocken, und Luise Charlton fuhr von ihrem Sitz auf und sah ihn in höchster Bestürzung und mit Thränen in den Augen an.

Während all Dessen hatte sich die Gebieterin vom Hause ganz ruhig verhalten auf ihrem Stuhle, den Arm

um dessen Rücklehne geschlungen, die beiden hübschen kleinen Füße vor sich ausgestreckt, den Kopf etwas vorwärts gesenkt mit der Miene studirter aber anmuthiger Aufmerksamkeit. Leise, ganz leise Andeutungen Dessen, was in ihrem Innern vorging, kamen je zuweilen auf ihrem Gesicht zum Vorschein; nun aber, als Mister Middleton sich zu ihr wendete mit den Worten: „Mistreß Charlton, ich denke —" stand sie auf und trat mit schwermüthig widerstrebenden Zügen an den Tisch. „Ich selbst habe nur wenig anzugeben, Sir," begann sie, „und da Sie wissen, welche Güte und Aufmerksamkeit ich Mister Morton erwiesen, mit welcher Achtung und Rücksicht, darf ich wohl sagen, ich ihn behandelt, so können Sie sich das Peinliche meiner Lage denken, besonders da meine Angabe den schlimmsten Verdacht bestätigt, der sich erhoben. Mister Morton war, wie Mister Middleton richtig bemerkt, von meinem Hause, seiner gastfreundlichen Herberge, von Samstag Morgen abwesend bis heute Vormittag ein Viertel auf Zehn. Wenigstens war Letzteres die Zeit, wo ich ihn zum erstenmal wieder sah, obzwar, wie ich besorge, ganz klare Beweise vorliegen, daß er ohne mein Wissen zuvor schon im Hause gewesen. Unmittelbar zuvor, ehe ich ihn die Treppe heraufkommen sah, dem Anschein nach eben anlangend, ward ich eben von der obern Hausmagd aus dem Zimmer gerufen. Sie meldete mir, wie sie in Mister Mortons Zimmer hinter der Kommode ein zusammengepacktes Bündel gefunden, bestehend aus dem Ueberwurf eines Karrenbauern, ganz mit Blut befleckt, und einer Jacke in ähnlichem Zustand, Alles bestaubt und beschmutzt, und mit Aermeln, die noch im Blute

Gibbs, „denn Williams sah ich in meinem Leben nicht lachen, und ich denke, es kommt bei ihm auch nie dazu. Nach einiger Zeit wurden sie schweigsamer, sprachen noch ein paar Minuten, bis eine Pause eintrat. Bald darauf ein paar Worte und eine Erwiederung; nun eine so lange Stille, daß ich glaubte, sie schliefen Beide. Allein auf einmal begann das Gespräch wieder, und so wechselte es ab, bis nach Neun, möcht' ich annehmen. Dann gänzliche Ruhe, aber noch eine volle halbe Stunde lang war ich nicht so keck mich zu rühren, vielmehr überlegt' ich, was zu thun wäre, und allmälig faßt' ich wieder Muth und entschloß mich, hinabzusteigen und querfeldein zu laufen, denn Das war für mich das Sicherste. Meine Kühnheit wuchs mit jedem Augenblick, bis mich zuletzt das Gelüsten anwandelte, vor meinem Abzug einen Blick in die Höhle zu werfen. Und als ich meiner Sache ganz gewiß war, daß sie schliefen, stieg ich langsam den Baum hinab von Knorren zu Knorren, ohne das geringste Geräusch, und kroch dann leise auf allen Vieren übers Gras hin nach den Kastanienbüschen und dem Strauchwerke unter der Felswand, wobei ich immer den Punkt im Auge behielt, wo ich das Licht schimmern gesehen von meinem luftigen Sitz auf dem Baume. Hier nemlich konnt' ich es nicht sehen wegen des Strauchwerks, gleichwohl kannte ich mich ganz genau aus. Ich zog die Füße an mich wie eine Katze auf dem feuchten Boden, und plötzlich im Vorwärtsschleichen ward ich durch Blätter und Zweige eine Oeffnung gewahr, nicht größer als meine Hand. Ein rother Schein drang heraus, und nachdem ich möglichst nahe geschlichen, sah ich hinein."

„Und was wurden Sie gewahr?“ fragte Morton, eben als der Kutscher eintrat, dem der Bediente folgte mit kalter Küche und einer Flasche Wein, was Mister Gibbsen veranlaßte, in seiner Erzählung inne zu halten.

„Nun, ich sah das Feuer dem Erlöschen nahe,“ erwiederte Gibbs, „und den großen Lümmel Brown mit einem Bündel unterem Kopf auf dem Rücken liegen, während Williams an die Wand gelehnt dasaß, und mit vorwärts gebeugtem Haupte gesunden Schlafs sich erfreute. Indem ich noch dastand, begann Brown zu schnarchen. Sie hielten es für was Arges, Sir, daß dergleichen Leute lachen konnten, aber ich kann Sie versichern, einen Mörder schnarchen hören ist wirklich was Schreckliches. Ich kroch möglichst leise wieder weg, machte in ein paar große Bäume in der Nähe Einschnitte mit meinem Messer, und eilte dann so schnell ich konnte, der Hütte Blackmore's zu. Ich mußte den Alten aus dem Bette treiben, denn sein Boot war mittelst der Kette ans Ufer angeschlossen; als er mich aber sah und von mir erfuhr, zu welchem Zweck ich es bedurfte, — obzwar ich ihm nicht Alles sagte — überließ er es mir aufs bereitwilligste, und ich ruderte mich herüber ohne weitern Lärm. Das Boot liegt drunten am Ufer, und ich bin zum Abfahren bereit, sobald ich mich etwas gelabt habe.“

Während Mister Gibbs mit eben so großer Selbstbeherrschung als Zufriedenheit den guten Dingen vor ihm zusprach, beriethen sich Doktor Western, Mister Morton und der Kutscher über die beste Art und Weise, wie man die beiden Uebelthäter gefangen nehmen könnte. Dabei boten sich

aber nicht unbedeutende Schwierigkeiten. Die späte Stunde, der Mangel an vorbereitenden Maßregeln, die Abwesenheit des einzigen Constabel, dessen Mallington sich zu erfreuen hatte, die Entfernung des Pfarrhauses vom Dorfe, die frühe Stunde, zu der die beiden Frevler ihren Weg fortsetzen wollten, waren schwer zu beseitigende Hindernisse. Doktor Western war ein Mann des Friedens; gleichwohl brachte ihn sein Pflichtgefühl als Friedensrichter zu dem Entschlusse, das Abenteuer in Person zu bestehen, und nur mit der größten Mühe konnte ihn Morton davon abbringen.

„Ich dagegen schließe mich der Expedition an, theurer Sir,“ sagte der junge Mann, „denn Sie wissen, mein persönliches Interesse ist dabei im Spiel, da ich neben Förderung der Zwecke der Justiz die Papiere bekommen möchte, die der eine oder andere jener Beiden unzweifelhaft besitzt. Dagegen muß Beides, Ihr Alter und Ihr Stand, mein theurer Sir, Sie vom Gehen abhalten, um so mehr, als gewiß auf dem Wege Leute genug sich an uns anschließen, das Gelingen der Unternehmung außer Frage zu stellen.“

„Ich weiß nicht, Sir,“ meinte der Kutscher, indem er sich im Haar kratzte, „aber wenn Sie über den Fluß setzen, finden Sie jenseits Niemanden als den alten Blackmore, und der ist zu lahm um zu irgend was nütze zu seyn. Sie und ich und der Gentleman hier möchten unsrer genug seyn, das ist wahr; aber verlassen Sie sich darauf, die Bursche wehren sich wüthend, denn es mag ihnen aus dem einen oder andern Grund an den Kragen gehen.“

„Wohnt nicht Miles, einer der Wildhüter, an der Park-

dleton, der nachgerade eine große Ideenverwirrung bei sich wahrzunehmen begann.

Aus dem besten aller möglichen Gründe," erwiederte Mister Quatterly, „wie Sie gleich hören sollen. Möglich, daß Jack Williams kein Recht hatte, den Park zu betreten — wenigstens weiß ich nicht, ob er eines hatte. Auch ist das kein Beweispunkt, und doch, wenn es einer wäre, könnte man auch ihm ein Recht dazu vindiciren; denn lud ihn Mister Morton, so erscheint er wirklich als Berechtigter, daher Ihre Annahme in Beziehung auf ihn so grundlos ist, als bezüglich Mister Mortons. Was nun aber Letztern betrifft, so behaupte ich nicht nur fortwährend sein Recht zu Betretung des Parks, sondern noch überdieß, daß kein Mensch auf Erden, sein Verhältniß, seine Stellung, sein Rang, sein Beruf möge so oder anders beschaffen seyn, ein so wohlbegründetes Recht hatte, den Park zu betreten zu jeglicher Stunde des Tags und der Nacht, als eben Mister Morton. Denn wer kann wohl einen bessern Rechtstitel haben, einen Park zu betreten, sey's Mallington, oder ein anderer, als der Eigner desselben?"

„Wie," rief Mister Middleton, „hat Mister Morton den Park erkauft? Wußt ich doch nicht, daß er veräußert werden konnte."

„Sie haben einen gar wunderbaren Indicienbeweis aufgebaut," fuhr Mister Quatterly fort, mit innigem Behagen über die augenscheinliche Verwirrung und Verlegenheit der profunden Magistratsperson, „und lassen Sie sich nun auch sagen, wegen welcher Anschuldigungen Sie diesen Mann

vor das Geschworenengericht stellen wollten. Wegen Einbruchs in seine eigene Wohnung, wegen Entwendung seines eigenen Silbergeschirrs, wegen Niederschießens seines eigenen Parkaufsehers. Gewiß recht wahrscheinliche Umstände! bei denen Vernunft und Glaubwürdigkeit Hand in Hand gehen. Aber einen Augenblick Geduld, daß wir ja nichts übereilen, weder auf dieser noch auf jener Seite. Der ganze Vorfall soll sich aufklären, ehe wir einen Entschluß fassen, wenn Sie es erlauben. Sie sollen die vollsten Belege bekommen, daß der Gentleman vor Ihnen der Eigner des Parks und Salons ist, sammt all' dessen, was beide enthalten, und daß der arme Mann, der dort das Leben verlor, sein Diener war, der seinen Lohn auf die nächste Zeit von ihm bezogen."

„Ich sagte Ihnen, Sie gingen zu weit, Middleton," flüsterte Sir Simon Upplestone über Doktor Westerns Schulter seinem Kollegen zu.

„Pst," erwiederte Middleton in großer Aufregung, und Mister Quatterly fuhr fort: „Was Mister Mortons Abwesenheit von hier von Samstag Morgen bis Montag Vormittag betrifft, so kann darüber leicht Aufschluß gegeben werden. Für unsern gegenwärtigen Endzweck aber genügt es nachzuweisen, wo dieser Gentleman zur Zeit der Mordthat sich befand. Bis halb acht Abends war er mit mir und Doktor Western in einer Entfernung von wenigstens zweiundzwanzig (englischen) Meilen von Mallington. Dann bestieg er in finsterer Nacht eine Postchaise, wie ich glaube in der Absicht, hier zu schlafen. Aber zum Unglück brach der Wagen etwa sieben (englische) Meilen von hier, etwa um

Zehn. Er erreichte ein Wirthshaus, genannt „Hand in Hand," etwa vier (englische) Meilen von hier, um Eilf, und blieb daselbst bis diesen Morgen um Acht, wo er hieher eilte, ohne in der Zwischenzeit jemals das Haus verlassen zu haben. Dem Scharfsinn Euer Ehren mag es auffallen, daß ich hier so wohl vorbereitet für diese Angelegenheit erscheine, und da die Gerechtigkeit sehr mißtrauisch ist und selbst unter der Binde hervorlugt, um ja nicht betrogen zu werden, so muß auch dieser Umstand gehörig aufgeklärt werden. Das Wahre an der Sache ist, daß wir, Doktor Western und ich, bei der Herfahrt von der Stadt — an Mister Mortons Postchaise mit der zerbrochenen Axe und dem danebenliegenden Rade vorbeikamen, während ein Arbeiter sein Bestes that, den Schaden, den er heilen sollte, noch größer zu machen. Der Postillon ließ ihm zu diesem Ende die nöthige Anweisung zukommen, und von ihm erfuhren wir, daß sein letzter Passagier sich nach „Hand in Hand" begeben, das zwei bis drei Meilen herwärts Mallington liegt. Wir mußten dort gleichfalls anhalten, die Pferde tränken zu lassen, und die Wirthin gab uns einen umfassenden, wahren, ins Einzelne gehenden Bericht von der Ankunft und Abreise ihres Gasts, nach dem wir uns erkundigt hatten. Hier sitzt Doktor Western, der mein Zeugniß bekräftigen kann."

Doktor Western nickte mit dem Kopf und sagte „Vollkommen."

„Und nun," fuhr Mister Quatterly fort — aber Mister Middleton fiel ihm in den Text, denn er merkte nachgerade, daß er sich nach der gewöhnlichen Redensart im unrechten

Wagen befand. „O,“ rief er, „wenn alle diese Umstände so klar sich erweisen lassen, ist natürlich das große Gewicht des Verdachts entfernt. Gleichwohl würde es allen Partheien zu großer Zufriedenheit gereichen, wenn der ganze Vorhang weggezogen würde, und vielleicht äußert sich Mister Morton über die Ursache seiner Zusammenkunft mit Williams, welcher Letztere doch gewiß kein passender Umgang für einen Herrn von Grundeigenthum ist.“

„Auch darüber ist Aufklärung sehr leicht, Sir,“ erwiederte Morton. „Sie erinnern sich vielleicht, jedenfalls aber Doktor Western, daß ich auf hiesiger Gemeindewiese zu Boden geschlagen wurde, wobei ich ein Taschenbuch verlor mit dem Zeugniß von meines Großvaters Ehe und einigen andern Papieren, ziemlich wichtigen Inhalts. Ich ließ einen Bowstreetbeamten von London kommen, und bot für die Zurückgabe der Papiere eine Belohnung. Allein es ergab sich, daß die nunmehrigen Besitzer den Werth derselben zu schätzen wußten, und mir eine bedeutendere Summe abzupressen gedachten, als ich ihnen geboten. Zu diesem Ende traten sie mit mir in Unterhandlung und ein Stelldichein ward verabredet, zuerst im Wenlock-Wald, später im Parke. Ich fand mich ein und zwar nach Uebereinkunft ohne Begleitung, da es aber mit Williams, der mich dort traf, zu keinem Abschluß kam, war ich auf dem Heimwege begriffen, als ich Jemand davonlaufen sah, der, wie es sich nun ergibt, kein Anderer war, als der ehrenwerthe Gentleman mit dem Wunderbalsam von Trinidad. Das ist die einfache Sachlage, wie sie mehreren Personen hier wohl bekannt. Ist sonst noch

Augen und äußerte: „Aber was für Geschäfte? Die Jahrszeit ist zu weit vorgerückt einen Bock zu schießen."

„Das sollt Ihr gleich hören," sagte Morton, „aber beeilt Euch, guter Freund, wir haben keine Zeit zu verlieren."

Der Mann zog sich zurück, schlüpfte in seine Kleider, und nachdem er seinem kleinen Mädchen befohlen, hinter ihm die Thüre zu schließen, trat er hinaus mit Büchse nnd Pulverhorn in der einen und ein paar Kugeln in der andern Hand.

„Ihr müßt laden," sagte Morton, und Jener that ohne Zögern wie ihm befohlen war, aber nicht ohne die Miene der Verwunderung. Mister Gibbsen stierte er mit großen Augen an, erkannte aber Doktor Westerns Kutscher, den er in ziemlich schläfrigem Tone um sein Befinden fragte, während er die Kugel möglichst fest hineinstieß.

„Die Franzosen haben doch nicht gelandet?" fragte er zuletzt, als er Morton auf den Sandpfad unter der Parkmauer folgte.

„Ach nein," erwiederte Morton, „mit solchen ernsthaften Feinden haben wir es nicht zu thun, mein guter Mann. Wir haben den Schlupfwinkel von Zweien entdeckt, die des Einbruchs im Salon und der Ermordung des armen Edmonds verdächtig sind."

„Die mögen zum T— fahren! wenn ich sie erwische, schlage ich ihnen den Hirnkasten ein."

„Das nicht," erwiederte Morton. „Ihr müßt unsern Befehlen genaue Folge leisten. Sind wir der Stelle nahe, so sage ich Euch, was Ihr zu thun habt, und Ihr dürft nicht mehr und nicht weniger vornehmen."

„Wo sind sie?“ fragte Miles in etwas heftigem Tone, der von einem endlich wach gewordenen Zustand zeugte. „Im Kastanienwäldchen, wollt' ich wetten.“

„Nein,“ sagte Morton, „in einer Höhle oder Vertiefung im Wenlock-Wald, höre ich.“

„Wie, in Gammer-Hurry's Höhle?“ rief Miles, indem er plötzlich Halt machte. „Nun das ist der rechte Schlupfwinkel für sie. Seit vielen Jahren bin ich nicht hingekommen, deßhalb fiel mir die Stelle nicht ein. Aber ein wenig Geduld. Sind sie dort, so müssen wir Licht haben, denn im Innern ist's dort schwarz wie in einem Kohlenlager selbst zur Tagszeit, und sie schneiden uns Allen die Gurgel ab, ehe wir's wissen.“

Ein Punkt, den weder Morton, noch Mister Gibbs, noch der Kutscher vorgesehen, daher er sie Alle ohne Ausnahme in einige Verlegenheit brachte.

Indeß wußte Miles eiligst Rath zu schaffen. „Ich habe zu Haus eine Blendlaterne,“ sagte er. „Gehen Sie nur mit den Andern die Gemeindewiese hinan hinterem Park, ich eile zurück und hole sie und bin in einer Minute wieder bei Ihnen.“

Indeß erreichten sie die Höhe ein paar Minuten vor dem Wildhüter, und Morton benutzte diese Frist Mister Gibbs über die Oertlichkeit der Höhle auszufragen; überhaupt den Operationsplan zu ordnen.

„Zuerst müssen unsrer Zwei hineingehen, während die beiden Andern am Eingange sich aufstellen, falls Jene die Frevler verfehlen, und Letztere sich davon machen wollten.

Aber sobald wir Hand an sie gelegt, mögen die beiden Andern uns zu Hülfe eilen."

„Sie lagen hart am Eingange," sagte Mister Gibbs; „aber wer dringt zuerst hinein?"

Morton mißverstand ihn; er dachte, einer jener Anfälle von Furcht, die Gibbs nach eigenem Geständniß auf dem Baume bekommen, hätte ihn wieder überfallen, daher er erwiederte: „Sie und der Kutscher sollten sich am Eingange aufstellen, Mister Gibbs. Sie halten die Laterne und zwar so, daß wir möglichst viel sehen und schlagen Den zu Boden, der zu entfliehen sucht."

Aber die Sicherheit, die in der Zahl liegt, hatte Mister Gibbs mit dem Muthe des Helden belebt. Es war ihm nichts weniger als unangenehm, seinen Theil am Hauptkampf über sich zu nehmen. „Nein, Sir," rief er, „das wäre auf Ehre nicht schön. Ich entdeckte die Bursche, daher ich meinen Theil an ihrer Ergreifung mir nicht nehmen lasse."

„Und den sollen Sie haben, mein werther Freund," erwiederte Morton, „nur weil ich meine, daß Miles stärker —"

„O ich bin stärker als ich aussehe," fiel ihm Gibbs in die Rede, „und verteufelt gewandt dazu. Hab' ich nur erst den Einen an der Gurgel, so soll er mich so wenig abschütteln, als der gebundene Stier den Bullbock."

„Gut, so sey's," erwiederte Morton, der in Erwägung, daß Miles Vater einer zahlreichen Familie und deren einzige Stütze war, nichts dawider hatte, wenn der gefährlichere Theil der Unternehmung auf den gewandten Reisenden fiel.

Indeß hatte sich der Wildhüter wieder eingefunden,

dem es zwar seinerseits an Herz gebrach, seinen Verdruß so keck auszusprechen, als es Mister Gibbs gethan, der aber gleichwohl eines kleinen Murrens sich nicht enthalten konnte, „daß ihm," wie er sich ausdrückte, „kein Streich erlaubt seyn solle nach den Burschen, die den armen Edmonds ermordet."

Aber Morton entgegnete ihm: „Ihr müßt bedenken, mein guter Freund, daß sie noch immer nur verdächtig sind, daher nicht mehr Gewalt angewendet werden darf, als zu ihrer Festnehmung nothwendig ist. Wahrscheinlich aber werden wir so viel mit ihnen zu thun bekommen, als wir zu leisten im Stande sind. Da wir uns nun aber gehörig verständigt, laßt uns ganz stille weiter ziehen, und wohlgemerkt, Miles, die Laterne ja nicht geöffnet, bis wir hart am Eingange der Höhle sind. Tretet möglichst leise auf, und zwar Ihr, Miles, voraus, da Ihr, wie ich denke, den Platz am besten kennt."

„Gammer-Hurrys Höhle kennen, ich? Ja wohl kenn' ich die," versetzte der Wildhüter, „aber was hab' ich zu thun, wenn ich, vor ihr angelangt, nicht hinein darf?"

„Ihr stellt Euch rechts am Eingange auf, der Kutscher, der die Nachhut bildet, zur Linken, und wir Beide, Mister Gibbs und ich, gehen zwischen Euch hinein, sobald Ihr die Laterne aufgemacht habt."

„Gut, Sir," antwortete Miles, „wie Sie befehlen, obzwar nach meinem Bedünken Sie es uns überlassen sollten, da es Gefahr haben könnte."

„Nein, nein, das thut sich nicht," meinte Morton. „Ich

gebe Niemanden einen Auftrag, den ich für meine Person zu vollbringen nicht den Muth habe. Nun aber vorwärts, Miles."

Der Mann führte sie quer über die Gemeindewiese bis zum Saume des Wenlocker Walds. Dann aber, statt Mister Gibbsens frühern Pfad einzuschlagen, hielt er sich links, den Wald umgehend, bis zu der Stelle, wo die Felswand über der Höhle in den brüchigen Boden der Gemeindewiese überging. Diese Neuerung wollte Mister Gibbsen gar nicht behagen, denn er besorgte auf Miles Seite einen Irrthum bezüglich der Oertlichkeit, daher er Morton am Rock faßte und ihm seine Bedenken zuflüsterte.

„Nur stille," erwiederte dieser, „er ist recht daran, verlassen Sie sich darauf," und im nemlichen Augenblick trat der Wildhüter in den Wald hinein, wo unter dem Schutze der Sandwände ein breiterer, minder verwickelter Pfad sie aufnahm.

Langsam und vorsichtig ging es nun mäuschenstille voran, in geschlossenem Zuge, und wir würden der Wahrheit zu nahe treten durch die Verneinung des Daseyns einer gewissen Bangigkeit in den Busen unserer Abenteurer. Wie konnte D a s auch anders seyn, da sie mitten in der Nacht, nur vom Lichte des Himmels beschienen, den dichten Wald durchzogen, in der Gewißheit eines bevorstehenden heftigen Kampfs mit Männern, deren Hände bereits mit Menschenblut befleckt waren, und die voraussichtlich mit dem Muthe der Verzweiflung sich zur Wehre setzten. Hie und da wo die Wände etwas niedriger waren, beschien das Mondlicht von

Südwesten her ihren Pfad, indem es durch die Lücken der Bäume strömte, welche die Seitenhöhen bekränzten. Allein diese gelegentliche Helle war einzig geeignet, das Dunkel um so vollständiger zu machen, wo dieses seinerseits wieder an die Reihe kam.

Ihr Marsch mochte fünf, sechs Minuten gedauert haben, als ein Vogel vom Rabengeschlecht, sey es, daß ihre Schritte sein wachsames Ohr trafen, oder daß er zuvor schon die Flügel gespannt gehabt, über ihre Köpfe hinflog mit heiserem Gekrächze, während sie die starken Schwungfedern unter den Büschen sausen hörten. Das waren die einzigen Töne, die hier laut wurden, und die feierliche Grabesstille unterbrachen. Kein Hauch der Luft rührte sich, nicht einmal die dünnen Birkenzweige waren im Zuge, und selbst das leichte Espenlaub hielt sich ruhig. Ihre eigenen Schritte waren das einzige, was sich bewegte, und Einer wie der Andere trug ganz besondere Sorge möglichst leise aufzutreten und den Athem einzuhalten. Zuletzt war ein schwacher Geruch zu verspüren, wie von verbranntem Holze; und zwar schien er unter den Bäumen hervorzukommen, worauf Miles, der sich etwas umwendete, Mister Morton an der Schulter berührte, als Zeichen, daß sie der Stelle nahe waren.

Sogleich langte Morton eine seiner Pistolen hervor, die er mit der Linken hielt, während seine Rechte Denen hinter ihm dasselbe Zeichen gab, und nach Zurücklegung der nächsten zwanzig Schritte blieb der Waldhüter stehen. Trotz der vollen Dunkelheit — das Feuer, das Gibbs in der Höhle gesehen, war indeß erloschen — konnte Morton deutlich genug

die finstere Mündung der Höhle gewahren, und als Miles stehen blieb mit einer Schwenkung rechts, that Morton dasselbe auf die Entfernung eines Schritts von Jenem. Indeß war auch Gibbs in die Linie eingetreten, und nun gab Morton dem Wildhüter mittelst einer Berührung das Zeichen zum Zurückschlagen der Blende. Im nemlichen Augenblick machte ein leises Geräusch in der Höhle sich hörbar, wie von Jemanden der sich rührte, die Blende flog zurück, und die beiden Schläfer lagen vor ihnen. Die schwachen Strahlen drangen matt in die Höhle, daß man am Eingang die rauhen rauchgeschwärzten Seiten ungefähr erkennen konnte, während der übrige Theil in völliges Dunkel begraben blieb. Dagegen fiel das Licht mit seinem vollen Glanze auf die Gesichter der beiden Schlafenden, und während Brown, wie um der unbequemen Störung zu entgehen, sich in fortdauerndem Schlafe auf die andere Seite wälzte, sprang Williams auf einmal in die Höhe mit den Worten: „Ganz wohl, Sir," nicht anders, als wie in Befolgung des Rufs seines Befehlshabers.

Ohne ihm einen Augenblick Zeit zu lassen, warf sich Morton auf ihn und packte ihn am Kragen, allein selbst in dem unmerklichen Zeitverlauf hatte sich der Frevler, durch den Klang der Schritte zur völligen Besinnung gekommen, ermannt, und indem er seiner Seits seinen Gegner faßte, begann ein furchtbarer Kampf zwischen den Beiden. Im nemlichen Augenblick sprang Mister Gibbs auf Brown los, und hielt diesen nieder, der Anfangs in seiner Schlaftrunkenheit nur wenig Widerstand leistete. Als aber Mister Gibbsens Griff ihm die Kehle zusammenzuschnüren begann, raffte

lang, und es öffnete Jemand die Thüre von Mister Mortons Zimmer, das gerade unter dem meinen liegt — das Schlafzimmer mein' ich, nicht das Wohnzimmer."

„Ja wohl, und im Schlafzimmer war's unter der Commode, daß ich die Kleider fand," bemerkte das Hausmädchen.

„Wer auch der Eintretende war, er blieb keine Minute," fuhr Mistreß Windsor fort; „dann kam er wieder zurück und stieg die Treppe hinunter. Eine Minute schien er vor Miß Luisens Thür zu verweilen, setzte dann seinen Weg die Stiege hinunter fort und ging zum Hause hinaus in den Garten. Kaum hört' ich die Gartenthür zu machen, so trat ich wieder ans Fenster, und sah die nemliche Gestalt auf dem Sandpfad hingehen, und den ersten Seitenweg links gegen die Mauer einschlagen. Ich konnte ihn ganz deutlich sehen, denn die Nacht war hell."

Sie schwieg und Mister Quatterly fragte: „Sahen Sie diese Gestalt je zuvor?"

„Ja sehr oft," erwiederte Mistreß Windsor fest und feierlich.

„Sehen Sie sie in diesem Augenblick?"

„Nein," war die Antwort, mit einem festen Blicke auf Morton.

„War's etwa der Mann vor Ihnen?"

„Gewiß nicht."

„So habe ich nichts weiter mit der Sache zu thun," meinte der Anwalt, indem er einen Schritt rückwärts trat.

„Und wer, glauben Sie, war es?" fragte Mister Middleton.

„Ich glaube fest und weiß gewiß," erwiederte Mistreß Windsor, „daß es Mister Alfred Latimer war. Auf seine Gestalt könnte ich vielleicht nicht schwören, denn beim Kommen war er seltsam verkleidet, und hatte er auch beim Gehen einen andern Anzug an, so kehrte er mir dann eben den Rücken. Aber auf seine Stimme könnte ich überall schwören, und er redete dazu Miß Charlton mit dem Namen Schwester an, wie er zu thun pflegte, wenn —"

„Lügnerin und schlechte Person!" fuhr Mistreß Charlton auf, indem sie mit den Füßen auf den Boden stampfte. Allein Mister Middleton, der seine Ansicht nun gänzlich geändert, rief: „Dergleichen darf nicht vorfallen, Madame; wir müssen den Fall ganz genau konstatiren. Soll ich nun Miß Charlton rufen?"

„Ich dächte, wir fragten zuvor nach dem Anzuge des Mannes," sagte Mister Quatterly, „und vernehmen den Gärtner, denn Fußstapfen müssen doch zurückgeblieben seyn."

Die Friedensrichter stimmten bei, und bezüglich der Kleidung erklärte Mistreß Windsor: als sie ihn das erstemal gesehen, habe er den Ueberwurf eines Karrenbauern umgehabt, gleich dem auf dem Tische liegenden; beim Gehen habe er einen schwarzen Rock, seinen gewöhnlichen Anzug, getragen.

Nun eine Pause, die selbst dem etwas stumpfen Middleton nicht behagte, da er jenen geschäftigen Leuten angehörte, die, wenn es nichts zu reden gibt, in Verlegenheit sind. Für die übrigen Herren war die Anwesenheit Mistreß Charltons eine wahre Last; sie hatten keine Lust zu sprechen und ebensowenig Mister Middleton Gehör zu leihen in Dem was er

indem er aufstand, und während Miles Gibbsen und dem Kutscher in ihrem Kampfe mit Brown beisprang, langte Morton die zweite Pistole hervor, trat an den Eingang der Höhle, und ließ sich nieder mit einem wachsamen Auge auf Williams. Dieser blieb eine Weile stehen, mit zu Boden gesenktem Blicke, ohne die mindeste Aufmerksamkeit auf den Kampf der Andern, der auch bald mit dem Umwerfen und Binden Browns sein Ende erreichte. Dann aber trat Williams langsamen Schritts Morton näher.

„Wagt Euch nicht von der Stelle," rief ihm der junge Mann zu, indem er zugleich die Pistole gegen ihn richtete. Ich habe nicht Kraft genug, es nochmals mit Euch aufzunehmen, und muß, so ungern ichs thue, Feuer geben, wenn Ihr zu entfliehen sucht."

„Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich fürchte, Sie sind verwundet, Sir," erwiederte Williams sanft. „Das thut mir leid, aber mein Blut war in Wallung, und ich konnte es nicht unterlassen."

Im nemlichen Augenblick packte ihn Miles am Kragen und riß ihn rückwärts. Aber Morton rief: „In keinem Fall dürft ihr ihn mißhandeln," und die andern Drei sammelten sich mittlerweile um ihn, als ihren Führer. Sein Gesicht wurde sichtbar blasser, und es entging Jenen nicht, wie ihm das Blut raschen Laufs zum Hemd über der Brust herausquoll, und zwar auf der rechten Seite, während er auf den linken Arm gestützt dasaß.

Einundachtzigstes Kapitel.

Im Gefängniß der Stadt — und zwar in dessen bestem Gelaß, saß Kapitän Tankerville und ließ es sich wohl schmecken. Damals nemlich ward Jeder für unschuldig gehalten, bis seine Schuld erwiesen, und Niemand hatte die volle Härte des Kerkers zu erdulden, als wer verurtheilt war durch den Spruch der Jury seines Landes. Heut zu Tage freilich ist all Das anders geworden, und es ist so schlimm eines schweren Verbrechens verdächtig zu seyn, als ein leichteres zu begehen. Kapitän Tankerville hatte eine Flasche Wein vor sich und eine Fleischpastete — beides vortreffliche Dinge in ihrer Art, wenn sie gut sind, und indem der Kapitän so dasaß, gab er sich seinen Betrachtungen hin über Schicksal und menschliche Zustände, und war somit vielleicht ein so guter Philosoph in seiner Weise, als mancher Mann, der einen großen Folioband geschrieben, und sich dadurch einen großen Namen gemacht hat. Allerdings mochten seine Lucubrationen eben nicht geeignet seyn, den moralischen oder religiösen Ton der bürgerlichen Gesellschaft zu erhöhen, aber zum Unglück läßt sich Dasselbe fast von allen Philosophen sagen, die jemals gelebt haben. Ich sage „fast,“ weil es eine oder zwei große Ausnahmen gibt. Aber suche eine große Bibliothek durch, und merke dir diese Ausnahmen, deine Füße werden wohl frühzeitiger müde, von Band zu Band zu schleichen, als deine Zunge, die Namen der we-

nigen klugen Männer auszusprechen, die zugleich auch gute Menschen waren.

Kapitän Tankerville gedachte zuerst der seltsamen Verkettung von Umständen, die ihn ins Gefängniß eines Landstädtchens gebracht, während er in jeder Beziehung die Fähigkeit in sich verspürte, auf einem erhabenen Schauplatz in der Hauptstadt selbst aufzutreten. „Zwar ists eben kein unbequemes Loch," sagte er zu sich mit einem Blick in die Runde — und der Kapitän war im Gefängnißwesen Kenner, und zwar Kenner aus Erfahrung — „ja wohl ist's kein unbequemes Loch, und die Bursche drin sind verteufelt höflich, aber seltsam ist es doch immer, daß man sich hier findet. Welch unverschämtes Ding, das Gesetz! — hier werd' ich eingesperrt, vielleicht auf drei vier Tage, und zwar aus keinem andern Grund, als weil ich an einem Sonntag Karten gespielt. Nun freilich der alte Quatterly behauptet, er könne eine Betrügerei gegen mich beweisen, — und vermag ers, ist er wirklich ein schlauer Bursche. Dieser Hahn ward schon früher probirt, kann ich ihm sagen, und wollte nicht ansetzen; thut er es aber, so könnt es mir allerdings an den Kragen gehen. Wie schändlich, einen Mann aufknüpfen wie einen Hund, und zwar blos weil er zehn, zwölf schwarze Striche am Ende eines Blatts Papier anbrachte. Das ist allen Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit zuwider — es ist wahrer Mord. Hätt' ich Gesetze zu machen, alle müßten mir baumeln, die bisher Gesetze gemacht. Der Mensch ward zur Freiheit geschaffen, und als er zuerst aus der Hand der Natur kam, war ihm, denk' ich, kein einziger Spaten voll Erde zu eigen gegeben.

Wie beweist er nun sein Recht an irgend Was, das er hat? Wahrhaftig nichts als leeres Geschwätz. Die ganze Welt ist was Gemeinsames, und Jedem steht das Recht zu, zu nehmen was er bekommen kann, und zu behalten was er hat. Warum soll ich nicht so gut als jeder Andere auf ein Blättchen Papier die einfachen Worte schreiben dürfen: Georg Jakobson? Gab ich doch Großvätern und Großmüttern kein Pfand darauf, den Namen Jean Tankerville mein Lebenlang zu führen. Und wie, nützt ein Name sich nicht ab wie alles Andere durch übermäßigen Gebrauch? und da ist's doch verteufelt hart, daß man sich keinen neuen soll beilegen dürfen wie ein neues Kleid. — Aber verdammt schlechter Wein, nichts als Schnapps, Zucker und Wasser. Sollte man denn nichts besseres bekommen können in dem stupiden Nest?" und er zog die Glocke, die neben der Kamin-Verkleidung hing.

Sogleich erschien ein Schließer, denn, um uns in der Gefängnißsprache auszudrücken, Kapitän Tankerville blechte tüchtig, und da der Eintretende meinte das Essen wäre vorbei, machte er Anstalt die Teller abzuräumen. Allein der Kapitän hielt ihn ab mit den Worten: „Halt, halt, ich bin noch nicht halb zu Ende. Ich muß noch mehr Wein haben, Mister Wie heißen Sie, und zwar einen bessern als der hier. Solchen Kräzer bekam ich noch nie zu kosten, nehmt ihn weg und wohl bekomms Euch, wenn Ihr Lust dazu habt. Mir aber holt Ihr eine Flasche guten, ächten, alten Porters, daß ich mir den Abend comfortabel vertreiben kann. Und habt Ihr was Neues, Unterhaltendes eingebracht, so führt den Wundermann

Martin etwas von Hochmuth, der vor dem Falle komme, mit der Versicherung, sie habe immer geahnt, daß es so gehen werde, aber Theilnahme war das vorherrschende Gefühl unter den Uebrigen, und Morton selbst hob die Gefallene auf und trug sie auf das Sopha im nächsten Zimmer. Luise stand neben ihr und wendete mit Hülfe der Diener die gewöhnlichen Mittel an, sie zum Bewußtseyn zurückzurufen. Als sie aber wieder aufzuleben begann, und Mister Nethersole der Wundarzt, — er war gerufen worden — sich einfand, nahm Doktor Western, seit lange eingeweiht in alle Schattirungen des Charakters der schönen Wittwe, Luisen bei der Hand mit den Worten: „Lassen Sie uns abtreten, meine Liebe. Sie werden ihre Aussage zu Ende bringen müssen, und Ihre Gegenwart hier würde sie nur noch mehr reizen."

Luise wußte, daß er Recht hatte, und doch wäre sie gerne geblieben, wenn auch nur, um ihre Dienste anzubieten. Aber nun schlug sich Mister Middleton ins Mittel mit den Worten: „Mister Nethersole ist ja hier, und so können wir zu unserem Geschäft zurückkehren. Wir könnten Ihrer bedürfen, Nethersole, wenn Sie hier fertig sind; treten Sie also ein, wenn die Dame wieder bei sich ist."

Hat die Ordnung einmal einen Riß bekommen, so ist es schwer, sie wieder herzustellen, und eine in Verwirrung gebrachte Menschentruppe gleicht gewissen Vögeln, die einst sehr gewöhnlich waren in England, und noch jetzt gelegenheitlich gesehen werden in den minder angebauten Landestheilen. Man nennt sie Kampfhähne, diese Vögel, die wirklich sehr schön und graziös sind, aber die ungewöhnliche Eigenthümlichkeit

haben, daß sobald ein Flug sich niedergelassen, jeder Vogel für sich einen besondern Kreis bildet, in welchem er auf den langen Beinen mit außerordentlicher Schnelligkeit sich herumdreht. So lange jeder in seiner Sphäre sich bewegt, geht Alles harmonisch von Statten, wie im Planetensystem. Aber sobald einer entweder aus Zufall, Furcht, Sorglosigkeit oder jener Verkehrtheit, die den Vögeln fast wie den Menschen eigen, in den Kreis seiner Nachbarn geräth, bricht überall Verwirrung aus, und eine allgemeine Schlacht beginnt, während deren Hunderte von ihnen leicht und schnell gefangen werden.

So warf auch die Ohnmacht Mistreß Charltons Friedensrichter, Anwälte, Konstabel und Zeugen aus ihren Kreisen, und wenigstens noch eine Viertelstunde lang nach erfolgter Rückkehr in das Verhörzimmer dauerte eine verwirrte, abschweifende, schnatternde Unterhaltung fort, von der ein getreues Bild zu entwerfen reine Unmöglichkeit wäre. Mister Middleton verhandelte laut mit Mister Skinner und Mister Quatterly, von denen der Letztere Jene mit einer Unmasse Knittelreime und diversen Calembourgs bewirthete, bis Mister Middleton selbst nicht wußte, ob der Mann toll war oder ihn zum Besten hatte. Doktor Western besprach sich leise mit Morton und Luisen. Mister Soames haranguirte in ausgewähltem Englisch von eigener Erfindung den Hausmeister und Lakaien, und Miß Mathilde Martin verbreitete sich vor ihrer weiblichen Zuhörerschaft über ihre eigene Weisheit, ihren Witz, ihre feine Nase, indem sie betheuerte, all das vorausgesehen und es zuvor schon Mister Middleton gesagt zu haben, eine Versicherung, deren Richtigkeit der Leser zu

loche. Hier setze Dich, und führ' Dir einen Bissen Pastete und ein Gläschen zu Gemüth, wenn der Wein kommt. Ich tractire Dich."

Der junge Mensch ließ sich nieder und nahm des Kapitäns Höflichkeit mit seiner gewöhnlichen, weibischen Art entgegen. Als aber der Wein kam und er ein Paar Gläser zu sich genommen, fühlte er sich höchlich ermuthigt, und der Block war vergessen.

„Nun sag' mir, weßhalb bist Du hier, Blackmore?" begann der Kapitän, nachdem sie eine Weile mit einander gesprochen und getrunken. „Ich hoffe in Folge einer Kapital-Sache."

„Kapital, ach Kapitän, nur nichts von Kapital, „erwiederte der junge Mensch. „Sie machen mich nervenkrank mit dem Worte."

„Ich meine einen Kapitalstreich, nicht eine Kapitalstrafe," versetzte der Andere mit Lachen, „allein was es sey, Du solltest jedenfalls etwas guten Rath annehmen. Ein junger Bursche wie Du, geräth auf seinem ersten Fluge sicher irgendwo in die Schlinge, steht ihm nicht ein Freund zur Seite, der ihn zur rechten Zeit warnt."

„Ich bin schon in einer gar argen Schlinge," sagte Blackmore.

„Um so mehr Grund für Dich, meine lange Erfahrung gehörig zu nutzen," antwortete der weise Gefährte. „Es ist dieß das vierzehnte Mal, daß ich festsitze, Blackmore, — achtmal wegen Schulden, sechsmal wegen kleinen Unregelmäßigkeiten — und noch immer ist mirs gelungen den Kopf

herauszubringen, so fest er stecken mochte. Also sey immer, was es ist, Du sollst einen guten, legalen Rath bekommen, vorgemerkt ohne Gegenleistung."

„Nun, sie haben mich eingesperrt, weil ich ohne Anzeige zu machen gewisse Reden mit angehört zwischen Jack Williams und Bill Maltby, betreffend einen Einbruch in Mallington-Hall."

„Oho, Jack Williams," rief der Kapitän; „da ist sicherlich auch Latimer verhängt, und ich habe eine gute Entschuldigung, meine Zusage bezüglich der Revange nicht zu halten."

Der junge Blackmore nickte bejahend und der Kapitän fuhr in ernster, überlegter, nachdenklicher Weise fort: „Und das hörtest Du ohne es anzuzeigen? Gut, das macht Dich allerdings zum particeps criminis. Ein verdrießlicher Handel, Mister Blackmore, besonders wenn Du einen Finger mit im Spiel hattest — damit will ich nicht sagen die ganze Hand. Ich meine nur, wenn Du mit dem Finger daran herumstreiftest — das heißt Botschaften brachtest, Pferde bestelltest, da oder dort mit Nicken und Winken nachhalfst und dergleichen mehr. Handelte es sich gar um Mord, so wäre die Sache bald im Reinen. Du bekämst Hanf zu kosten, Blackmore, allerdings ein bittrer Trank, aber doch nicht so gar arg, als die Leute sich einbilden, wie ich ungefähr weiß, und zum Glück ist er bald verschluckt."

„Allerdings soll ein Mord vorgefallen seyn," erwiederte Blackmore kleinlaut, indem er den Kapitän anstarrte, als hinge sein Leben an den nächsten Worten.

„Ja wohl verdrießlich, sehr verdrießlich," meinte dieser, „aber trinke Dein Glas aus, Blackmore, wir lassen eine andere holen, wenn die zu Ende ist. So weit ich nun die Sache verstehe, bleibt Dir nur eine Wahl. Du schenkst reinen Wein ein, bekümmerst Dich deßhalb keinen Strohhalm um Williams, noch um Alfred Latimer, so wenig als ich. Jedenfalls dürfen Die auf den Strick sich Rechnung machen, und kannst Du Deinen Hals aus der Schlinge ziehen, so bist Du ein Thor, wenn Du es nicht thust."

„Nun ich gestand," erwiederte der Bursche, indem er das halbleere Glas auf den Tisch stellte. Und nun erzählte er alles, was ihm in voriger Nacht, und an diesem ereignißschweren Morgen begegnete war mit dem Beisatz, wie ihm der Konstabel auf dem Wege hieher gesagt, die ganze Geschichte sey an den Tag gebracht, und man fahnde in allen Richtungen nach Williams, Latimer und Brown. „So kam ich aus dem Block," schloß er, „um hieher wandern zu müssen."

„Nun sieh' mal, welch' großer Vortheil, von einer erfahrenen Hand berathen zu werden," versetzte der Kapitän. „Wär' ich Dir nahe gewesen, in einer Minute hättest Du die rechte Richtung gehabt. Dem Williams mußtest Du Deine Angabe ins Gesicht behaupten, gleichviel ob wahr oder unwahr. Du wärst dann gereinigt dagestanden, hättest möglicher Weise Belohnung davon getragen; so aber bleibt Dir nur eines übrig, mein Bübchen: Du kommst auf Deine alte Angabe zurück, und behauptest, der Anblick der Gesellen habe Dich ganz wirr gemacht. Kannst Du sagen, wo Wil-

liams steckt, daß man seiner habhaft wird, so ist Deine Haut gerettet.“

„Das weiß ich nicht,“ meinte Blackmore bekümmert.

„Oder wohin der junge Latimer sich geflüchtet?“ rief der Kapitän.

„Ja wohl,“ rief Blackmore hoch erfreut, „das weiß ich, wie überhaupt den ganzen Plan, obzwar mir damals nicht bekannt war, daß er die Hand im Spiel hatte. Er sollte nach Portsmouth eilen und von dort nach Frankreich übersetzen, und zwar nach einem Ort genannt Havre, wo Williams wieder zu ihm stoßen sollte. Dann wollten sie Seeräuberei treiben in der Levante.“

„Wie hübsch!“ rief Kapitän Tankerville mit einem herzlichen Lachen. „Wahrhaftig ganz romanhaft; zwei Gentlemen in den Rollen des Blaubarts und Schwarzbarts.“ Mit diesen Worten griff er nach der Klingel und that einen herzhaften Zug.

„Was haben Sie vor? was haben Sie vor?“ rief Bläckchen.

„Dein Leben will ich retten, mein Bursche. Freilich seltsam genug, daß einer einmal die Wahrheit sagen kann, sich selbst zu Nutz und Frommen. Davon erlebt' ich keine zwei bis drei Beispiele. Der Fall hier gehört dazu, und es berührt den Mann von Kopf zu wissen, wo man die Wahrheit, wo die Lüge sagen muß. Nun hast Du weiter nichts zu thun als eidlich anzugeben, wo Alfred Latimer zu finden, und erwischt man ihn, bist Du sicher. Guter Freund,“ fuhr er gegen den eintretenden Schließer fort, „meldet Eurem

Vorgesetzten, er möge sich ein wenig herbemühen. Der junge Mann hier hat was anzugeben, das den Zwecken der Gerechtigkeit äußerst förderlich seyn wird. Da es mir stets zu besonderem Vergnügen gereicht, Recht und Gerechtigkeit geübt zu sehen, so glaub' ich es den Friedensrichtern nicht vorenthalten zu dürfen. Aber ihr müßt eilen, sonst fliegen die Vögel davon."

Mister Wilson trat gleich darauf ein, und hörte Blackmore mit der Miene trockener Aufmerksamkeit an. Bläckchens früheres Umschlagen schien bei ihm einen ungünstigen Eindruck bezüglich der Wahrhaftigkeit des jungen Mannes zurückgelassen zu haben; als er aber das Nähere über Alfreds Entweichen hörte, erwiederte er: „Ihr müßt sogleich vor den Friedensrichtern erscheinen. Laßt ihn durch Bill hinführen," fuhr er zum Schließer fort, der hinter ihm stand, „und ein Anderer soll sich nach Mister Soames umsehen. So eben saß er noch unten auf der Bank."

„Er ist hinüber in den Hirsch sich zu erkundigen, wann das Boot abgeht," versetzte der Schließer.

„Gut, seht Euch nach ihm um, und sagt ihm, wir hätten was Neues für ihn," erwiederte Mister Wilson. Wirklich hatten diese Maßregeln den gewünschten Erfolg, denn John Blackmores neue Angabe erfolgte vor Soames' Abreise, und mit der besten Auskunft versehen, die sich denken ließ, so wie mit den erforderlichen gesetzlichen Vollmachten und einem Gehülfen, warf sich Soames in eine Postchaise und eilte Portsmouth zu.

„Und doch würd' ichs an Ihrer Stelle versucht haben," ließ sich Sir Simon wohlweise vernehmen.

Mister Middleton wußte die nächsten fünf Minuten mit etwas verständigern Fragen auszufüllen, die aber auch nicht besonders zur Sache gehörten, bis Konstabel und Hausmädchen wieder eintraten.

„Nun, Soames, nun," rief ihm Mister Middleton entgegen, was habt Ihr gefunden?"

„Nun hier den Leuchter, Euer Gestrengen," war die Antwort, wobei der Mann einen Leuchter auf den Tisch stellte. „Ganz hinabgebrannt bis zum Teller mit hinausgeflossenem Wachse. Er stand auf der Kommode in Mister Latimers Zimmer; das Haus hätte drüber in Feuer aufgehen können. Was aber die Fußstapfen betrifft, so fanden wir deren zwei bis drei von der Thür bis zur Kommode, und eine Schublade war aufgemacht worden, wie aus den deutlichen Spuren einer etwas schmutzigen, nicht ganz trockenen Hand ersichtlich. Dieselbe Hand ist auch kennbar am Leuchter, wie Sie sich überzeugen wollen. Auf dem Boden aber mit abgenommenem Deckel stand eine Hutschachtel, worin noch gestern, wie das Mädchen sagt, ein neuer Hut sich befand. Der ist nun fort, und am Deckel befinden sich gleicherweise ein Paar Fingerabdrücke."

„Fandet Ihr Fußstapfen nach Mister Mortons Zimmer?" fragte Mister Middleton.

„Nein, Sir," war die Antwort des Konstabels, „aber das Mädchen sagt, sie habe Gang und Zimmer ausgekehrt. Wir fanden dort nichts Besonderes, obzwar ich hinging, um

unter die Kommode hinunterzusehen, wo das Bündel versteckt gewesen. Am Fußteppich war etwas Blut zu sehen, nicht viel, nur wie ein kleiner Riß. Es zeigt dieß, daß die That nicht lange zuvor vollbracht worden, sonst wäre alles trocken geblieben."

„Ganz richtig," meinte Mister Middleton, der dann zu Morton sagte: „ich denke, Sir, der vorgebrachte Beweis nimmt jeden Verdacht von Ihnen ab."

„Dann werden Sie die Güte haben und den Haftbefehl zurücknehmen," sagte Mister Quatterly.

„Meines Bedünkens sollten wir Belege dafür haben," versetzte Sir Simon Upplestone, „daß der Herr wirklicher Besitzer von Mallington-Hall ist; darauf beruht nämlich ein großer Theil des Beweises."

„Nicht ein Spürchen," entgegnete Mister Quatterly. „Hätte er auch kein ander Eigenthum, als eine Hypothek auf den Mond, so läge doch kein einziger verdächtiger Umstand gegen ihn vor. Indeß sollen Sie den Beweis haben, Sie sollen ihn haben. Hier Ihr eigener Protokollführer, ein geachteter Anwalt, wie Sie alle wissen, kann die Thatsache bezeugen."

„Ich bitte um Erlaubniß bezeugen zu dürfen," begann Mister Skinner, nachdem er sich erhoben, mit geziemender Ueberlegung, „daß dieser Gentleman, hier zu Lande genannt und bekannt bei dem Namen Mister Morton, der unzweifelhafte Eigner ist von Mallington-Hall und Park, zusammt allen Gütern, beweglicher Habe, Hausrath, Büchern, Gemälden, Silberzeug, nebst allen Accessionen und Pertinen-

zien, welchen Namen sie haben mögen.“ Nachdem er auf diese Weise gerade soviel gesagt, als ihm nöthig schien und kein Wort weiter, ließ er sich wieder nieder.

Sir Simon Upplestone sah sich in seiner Absicht getäuscht, denn die Wahrheit zu gestehen, ein gewisser kitzlicher Hang, Neugier genannt, war der wirkliche Beweggrund, der ihn zu der Frage veranlaßt. Mit Einem Worte, er hätte gern gewußt, wer und was Mister Morton war, überhaupt etwas Näheres von dessen Verhältnissen, und Mister Quatterly durchschaute ihn in dieser Beziehung, als hätte er ein Stück Felskrystall vor sich gehabt. Da nun Sir Simon keinen neuen Kanal für weitere Fragen, wenigstens öffentlich zu öffnen wußte, so nahm er sich vor, die einzige Chance, die sich ihm noch darbot, zu benutzen, bestehend in einem Privatkreuzverhör mit Mister Skinner, dem dieser bei nächster Gelegenheit unterworfen werden sollte. Er hatte daher gegen alsbaldige Zurücknahme des Haftbefehls nichts mehr einzuwenden.

„Nun aber, Doktor Western,“ begann Mister Quatterly, „möchte es wohl an der Zeit seyn, Ihren verehrten Herren Collegen von einem Vorfall Nachricht zu geben, der diesen Morgen zu unsrer Kenntniß kam, betreffend zwei ehrenwerthe Individuen, Thomas Brown und John Williams, so wie einen gewissen Mister Alfred Latimer, gegen den diesen Vormittag ein leichter Verdacht sich ergeben hat. Die verehrten Herren werden nicht übersehen, daß ich sage ‘leicht’, weil der Verdacht wirklich noch nicht dringend ist. Ergibt sich nebenbei aus dem ganzen Charakter dieser Gerichtsverhandlung, daß

der junge Gentleman in keinem sonderlich günstigen Licht erscheint, so darf man doch nicht vergessen, daß bis jezt nicht das Geringste gegen ihn bewiesen ist. Nur soviel liegt nämlich zu Tage, daß er in der Nacht des unseligen Ereignisses heimlich und verkleidet in sein mütterliches Haus sich einschlich. Allein zu der Verkleidung konnte er tausend verschiedene Ursachen haben, das heimliche Einschleichen läßt sich ja auf verschiedene Weise zurechtlegen, und das Blut an den Kleidern, in denen er vermuthlich kam, mag das eines Hasen, eines Kaninchens, eines Vogels, was weiß ich, seyn."

„Gehen Sie, meine Theure," fuhr er gegen Luisen fort, „gehen Sie und hinterbringen das Ihrer Stiefmutter; möglich, daß es ihr zu einigem Troste gereicht. Denn was Sie selbst betrifft, so geben Ihr todtblasses Gesicht, die zitternden Hände hinlänglich zu verstehen, daß Sie an den bisherigen Verhandlungen übergenug haben.

Dem war so, wie Luise wohl fühlte, daher sie sich zum Gehen anschickte. Morton begleitete sie aus dem Zimmer, aber nichts weniger als in der Absicht, Mistreß Charlton einen Besuch zu machen; denn er wußte nur zu gut, daß bei dem gegenwärtigen Gemüthszustand der Dame seine Gegenwart ihr nicht sonderlich angenehm seyn konnte. Vielleicht daß er ein paar Minuten mit einem Wesen sich zu unterhalten wünschte, das seinem Herzen sehr theuer war, obzwar ich auch das nicht geradezu behaupten möchte. Jedenfalls aber erlaube ich mir die Abwesenheit der Liebenden zu Nachholung der Ereignisse zu benutzen, die Mister Quatterly so eben erst berührte. Ich thue es nicht in Doctor Westerns eigener Er-

man die Anker auswarf; vielmehr trieb es langsam auf der Fluth hin und her.

„Was soll das?“ fragte Alfred einen Matrosen, der den Gang herauf kam mit einem Bündel Taue auf den Armen.

„Weiter nichts als ein Boot von Portsmouth, Sir,“ erwiederte der Mann, indem er den Bolzen losmachte, mit dem die sogenannte Bequemlichkeitsleiter befestigt ist. Alfred fragte nicht weiter, sondern eilte in die Kajüte hinab und blieb dort, die Thür in der Hand, lauschend stehen. Anfangs ließ sich Ruderschlag vernehmen, dann ein knarrendes Getös an der Seite des Fahrzeugs, zuletzt wurden Stimmen laut. Es erfolgte ein ziemlich lebhaftes Hin- und Widerreden, das auf dem Verdeck fortgesetzt ward, ohne daß der unglückliche junge Mann etwas davon verstehen konnte; allein bald darauf erklangen Schritte die Treppe herunter, und Alfred machte hastig zu und legte sich auf den Sopha nieder.

Die Ankömmlinge traten zuerst in die sogenannten Gentlemen-Kajüten, kehrten aber sogleich wieder um und die Thüre des Raums, worin Alfred mit seiner armen Frau sich befand, ward ohne viel Umstände geöffnet. Der Kapitän trat ein mit zwei Köpfen, die hinter ihm zum Vorschein kamen, und in einem dieser beiden entdeckte der junge Mann auf den ersten Blick ein Gesicht, das er nur zu gut kannte, — das Gesicht Harry Soames', des Konstabels von Mallington.

Sein Schicksal war nicht länger zweifelhaft; ein Frost wie des Todes wandelte ihn an, er rührte sich nicht, sprach

daher seinen magern Verbündeten langsam die Straße herabkommen sah, die er eben wie eine Lokomotive durchkreuzte, winkte er ihn eifrig herbei, entschlossen, „die Sicherheit doppelt sicher zu machen, dem Verhängniß eine Fessel anzulegen," obgleich er keine andere Bürgschaft anzunehmen gedachte, als die ihm Jack Williams mit seiner eigenen Person stellte.

Neddy — der Unterkonstabel ist uns bei keinem andern Namen bekannt — verstand den Wink im Augenblick, und folgte, zwar nicht so eilig wie Mister Higginthorp vor ihm herlief, aber doch nichts weniger als langsam, so daß er die Hauptstraße erreicht und den Marktplatz vor sich liegen hatte, als sein Vorgesetzter auf letzterem ankam. Hier mäßigte dieser auf einmal seinen Schritt und ging ruhig hinter zwei Männern her, die sich eben der Thüre des Hauptgasthofs zuwendeten. Allein im nämlichen Augenblicke sah Neddy, wie Higginthorp den Kürzern von den Beiden am Kragen faßte. Der Mann, dem das widerfuhr, drehte sich ohne viel Umstände um und versetzte dem Konstabel eines zwischen die Augen, das den ungeheuren Oberleib dermaßen aus dem Gleichgewicht brachte, daß dieser sich nicht auf den Beinen halten konnte. Gleichwohl hatte Mister Higginthorp seine Fänge dergestalt in das feste Tuch eingeschlagen, daß Williams mit ihm, obzwar zu oberst, zu Boden mußte. Mit der Rechten hielt der Konstabel wie mit einer angezogenen Schraube fest, während seine Linke in dem nämlichen Augenblick, wo er überstürzend in die Gosse fiel, mit ruhiger ausdauernder Entschlossenheit der weiten offenen Rocktasche ein Paar eiserne Handschellen

auf die Fesseln, in die man Alfredens widerstandlose Arme schlug.

„Wir führen ihn zurück nach Mallington," erwiederte Soames, „und zwar so schnell wir können. Was aber die Handschelle betrifft, so müssen Sie wissen, es handelt sich um den Mord" — fast wäre er herausgeplatzt „Ihres Vaters." — Allein er war auch einmal Vater gewesen, daher brach er ab mit dem Gedanken: „das will ich doch nicht sagen."

„Ein Mord," rief Lucie, „ein Mord! Nun er ist mein Gatte und ich begleit' ihn, was er auch gethan haben mag."

„Aber ich sage Ihnen, es kann nicht seyn, „erwiederte Harry Soames; „da hilft alles Disputiren nichts, es kann nun einmal nicht seyn."

„Dann komm' ich nach," versetzte sie traurig, „ich komme nach, wohin man ihn bringen mag."

„Kommt," sagte der Kapitän, „Ihr müßt ihn so schleunig als möglich hinunter schaffen, denn hier kann ich nicht die ganze Nacht liegen bleiben. Ich dachte gleich, es wäre nicht richtig mit ihm als ich ihn sah. Kommt, schafft ihn ins Boot."

„O nehmt mich mit, nehmt mich mit," rief Lucie, „bringt mich wenigstens an die Küste."

Allein Mister Soames hielt hier eine Härte für nöthig, die trotz seiner mehrfachen Fehler ihm nicht natürlich war. „Es ist besser, wenn sie beiseit geschafft wird," dachte er, „ihr Herz muß brechen, wenn Sie hinter all' das kommt, und erfährt wie es gegangen; weit besser wenn der junge Hund im Steinhause sicher untergebracht, ihres Vaters Be-

thorp. „Da ist nichts mehr zu gewinnen noch zu verlieren durch eitle Reden, Mister Williams. Wahrhaftig, Jack, das war ein ordentlicher Stoß, den ihr mir zwischen die Augen gabt. Sie laufen mir über als hätt' ich Essig getrunken. Nun aber ist's vorbei und Ihr mögt ruhig und guter Dinge seyn und mir folgen, wie es zwei respektabeln Gentlemen geziemt. Ihre Gestrengen haben ein paar Worte mit Euch zu wechseln, von wegen des Handels gestern Nacht in Mallington-Hall."

Allein Jack Williams war nicht so leicht zu fangen, als der junge Blackmore. Er wendete das Haupt gegen Brown, biß die Zähne fest zusammen und erhob kaum merklich die Unterlippe, was der Andere als Warnung auslegte, ja nichts zu sagen. Und da Brown von Natur nicht eben redselig war, gab er seine Beistimmung durch ein Nicken zu erkennen.

„Gut, Sir," sagte Williams mit so vieler Würde, als nur immerhin ein gefangener Prinz annehmen konnte, „ich weiß nicht, was Sie da sagen, wenn Sie aber wirklich eine Anklage gegen mich haben und ein Konstabel sind, so müssen Sie mich ins Tau nehmen und in irgend einen Hafen schleppen."

„Jeder Hafen erweist im Sturm sich gut, heißt es, Jack," lautete Mister Higginthorps Antwort, „und da es stürmisch Wetter für Euch, sollt Ihr nach dem nächsten Hafen gesteuert seyn, den Mister Muzzlewells Verhörzimmer für Euch abgibt. Dort findet Ihr Freunde, denk' ich, was für den Unglücklichen immer sehr angenehm ist."

„Gewiß," erwiederte Williams trocken, „nur bin ich nicht so unglücklich als Ihr meint, Mister Konstabel, Ihr aber

mögt es werden in Folge dieses Angriffs auf mich. Und so nehmt Euch wohl in Acht."

„Das thu' ich immer, ich nehme mich in Acht und andere Leute auch ein wenig. Aber wozu das Geschwätz? Kommt mit. Ich möcht' Euch bitten, Mister Gillaghan, ein klein wenig den Burschen da mit Neddy im Auge zu behalten; und meinen besten Dank für Eure Dienstleistung, ihn zum Stehen zu bringen. Den da nehm' ich auf mich, und so werden wir Euch schwerlich weitere Mühe machen."

Mit diesen Worten schritt er mit Williams voran, der nun still und ruhig sich abführen ließ, in seinem Innern über den einzuschlagenden Weg beschäftigt, und jedes Mittel zur Flucht überdenkend, auf das eine fruchtbare Einbildungskraft nur irgend verfallen konnte. Wir müssen hinzusetzen: eine Einbildungskraft, längst gewohnt Hoffnung und Erfolg selbst aus den ungünstigsten Umständen zu ziehen. Wäre er allein gewesen, keine Spur von Besorgniß hätte ihn angewandelt. Furcht hegte er auch jetzt nicht, da er ihrer unfähig war durch Angewöhnung an die Gefahr wie durch Temperament. Das aber war ihm in diesem Augenblick klar, daß die Einfalt oder Unklugheit irgend eines seiner Mitschuldigen ein ihm und ihnen verderbliches Ende herbeiführen könnte. Indeß gereichte ihm in dieser Beziehung zur Beruhigung, daß Alfred Latimer außer dem Bereich der Verfolgung seyn mochte, daß auf Maltby nicht wohl Verdacht fallen konnte, daß die gewohnte Schweigsamkeit Browns durch die drohende Gefahr sich steigern würde. Allerdings machte es ihn irre, wie auf ihn Verdacht fallen gekonnt, wie das Verbrechen, das er be-

gangen, so schnell entdeckt worden, die Verfolgung so eilig vor sich gegangen, und er fragte sich, ob er wohl auch genugsam vermummt gewesen. Indeß nahm er sich vor, das Weitere abzuwarten, überall die Augen offen zu haben, die Miene vollkommener Unschuld und gänzlichen Nichtwissens gegen alle Beweise anzunehmen und bis auf's Letzte auf's Emsigste nach Mitteln zum Entfliehen sich umzusehen. In gewisser Beziehung hatte er sich möglichst sichergestellt. Wie wir gesehen kam er von der Mallington entgegengesetzten Seite in die Stadt; er hatte den übelerworbenen Reichthum bei sich und Brown auf eine Weise versteckt, daß er durch andere Augen als ihre eigenen kaum aufgefunden werden konnte; und endlich war mit Brown und Alfred ein Mährchen ausgeheckt, das sie im Nothfall zum Besten geben wollten. Zum Glück für ihn hatte dieses Geschichtchen etwas Wahres in sich, und nur Das machte ihn besorgt, ob Brown im Stande seyn würde, ein Kreuz- und Querverhör hinsichtlich aller Einzelheiten auszuhalten.

Mit solchen Gedanken beschäftigte er sich auf dem Gang nach der Wohnung des ehrenwerthen gestrengen Mister Muzzlewell. Da es um diese Stunde noch nicht gar lebhaft auf den Straßen war, selbst nicht einmal von Seiten der lieben Jugend, so erreichte er trotz der Handschellen den Ort seiner nächsten Bestimmung ohne das widrige Geleite eines Pöbelhaufens. Indeß war die Thür doch von etlichen Leuten umlagert, worunter der Schreiber, der auf das Oeffnen wartete, und wie es bei solchen Anläßen gewöhnlich der Fall, setzte es einiges Geräusch ab, als die beiden Gefangenen anlangten. Bisher waren dieselben sich ferne gehalten wor-

den, nun aber kamen sie auf einen Augenblick zusammen und Williams machte sich diesen zu nutze, dem Andern zuzuflüstern: „Die Geschichte, die wir ausgeheckt, bis in's letzte Tüpfelchen!“

Gleich darauf ward Williams eingeführt, der sich zweien Friedensrichtern der Stadt gegenüber sah, zu deren Seite Doktor Western und Mister Quatterly standen, jener rechts neben Mister Muzzlewell, dieser zur Linken des andern Beamten. Zum Unglück für Williams waren er und Doktor Western nur zu gute Bekannte, da er Letzterm schon mehr als einmal gezwungene Besuche hatte abstatten müssen in Folge erhobener Klagen. Mister Quatterly aber war ihm unbekannt, daher er ihn für einen der städtischen Friedensrichter hielt. Mister Muzzlewell begann das Verhör im echten Friedensrichterstyl jener Zeit mit der Frage: „Nun, Gefangener, was habt Ihr zu Euren Gunsten vorzubringen?

„Nichts, Sir,“ antwortete Jack Williams spitzig, „als daß ich es für verdammt hart halte, wenn man nicht 'mal mehr friedlich und ehrbar die Straße entlang wandeln kann, ohne daß einen der nächste beste Konstabel am Kragen faßt. Und warum? Weil ich zweimal, denk' ich, in früheren Zeiten eine kleine Neigung zum Wildern hatte! Herrscht aber noch Gerechtigkeit im Lande, so will ich wissen, ob Ihr Herren zu solchem Unterfangen ein Recht habt.“

Mister Muzzlewell, auf solche Weise zurückgewiesen, nahm seine Zuflucht zu dem Konstabel. „He, Mister Higginthorp, was sagt Ihr dazu? Warum nahmt Ihr den Mann in Haft?“

rührte. Freilich wußte Lucie davon nichts; gleichwohl war es mehr als wahrscheinlich, daß dieser Umstand sie in Schwierigkeiten und Gefahren verwickeln mußte. Allein nichts widerspricht einem richtigen Gefühl so sehr als die Uebertreibung dessen, was an sich schrecklich genug ist. Weit gefehlt, daß all das Ungemach sie getroffen, das im Bereiche der Möglichkeit lag, verband sich sogar eine Reihe von Umständen um Manches abzuwenden, was ihr hätte begegnen können. Zum Ersten vergaß Harry Soames, dem nie zuvor die Ehre widerfahren, solch angesehenen Gefangenen wegen eines Capital-Verbrechens in Haft zu nehmen, über der Eile und Lebhaftigkeit der Verfolgung, und der Verwirrung und Unkenntniß im Besteigen eines Paketschiffs bei Nacht, die Vorsichtsmaßregeln, welche ein sachkundiger Diener aus der Bowstreet mit wohlbedachter Kälte ergriffen haben würde, ohne sich durch die Hast und Ungeduld des Kapitäns davon abbringen zu lassen. Ueberdieß da sein Haftbefehl nur auf Latimers Person lautete, begnügte er sich diese in Beschlag zu nehmen, ohne die Haft auch auf die Effekten auszudehnen, die doch hinsichtlich des Beweis-Punkts von höchster Wichtigkeit seyn konnten. Auch der Kapitän, obzwar ein rühriger Mann mit scharfen Augen im Kopf, zerbrach sich letzteren nicht, um uns der gewöhnlichen Volkssprache zu bedienen, über den Päcken und Koffer der Dame, und Luciens gänzliche Unkunde über deren Wichtigkeit, verbunden mit der geringen Aufmerksamkeit, die sie ihnen schenkte, ließ von keiner Seite Verdacht aufkommen. Hätte man die Effekten in Beschlag genommen, Lucie wäre nahezu ohne einen Pfenning in ein fremdes Land geschleudert worden, und es wäre ihr

nichts geblieben als der Hungertod oder die Bewerkstelligung der Heimreise um jeden Preis. Allein die Gepäcke blieben unberührt, und alles ward ruhig ans Land geschafft auf dem Kay zu Havre. Eine Kiste nach der andern ward ins Zollhaus abgeführt, wenige Gegenstände englischen Kunstfleißes wurden als Konterbande zurückbehalten, der Rest aber in den Gasthof geschafft, wohin Lucie auf des Kapitäns Rath sich begeben. Dort lassen wir sie vorläufig, unkundig der Gefahr, die sie bestanden, aber mit einem dergestalt von Kummer gedrückten Herzen, daß sie wirklich nicht mehr hätte ertragen können.

Dreiundachtzigstes Kapitel.

Groß war der Lärm und die Verwirrung in Mallington zur späten Nachtstunde, als der berüchtigte Jack Williams und der kaum weniger berüchtigte Tom Brown gefänglich eingebracht wurden. Die Bewohner, „genii loci" lagen im ersten süßen Schlafe; die Crumps und die Martin's, die Dixon's und Skinner's ruhten sämmtlich in Morpheus Armen, und die werthe Mistreß Pluckrose drückte bewußtlos den Flaumen-Pfühl, als ein lautes Klopfen an der Thür sie der angenehmen Vergessenheit entriß. Stubenmädchen und Knechte wurden aufgeweckt, aber das Klopfen dauerte fort, bis sie an der Thür erschienen, und nun wurde Boten in größter Eile abgefertigt nach Mister Nethersole und Doktor Western, bei welchen das Klopfen mit derselben Heftigkeit

sich erneuerte. Alles das weckte nicht nur die Bewohner auf, sondern beunruhigte sie nicht wenig, und zu manchem Fenster fuhr manch ein Kopf heraus. Beide Miß Martin mit Wickeln in den Haaren, und Mistreß Dixon in der Schlafhaube waren unter den Erstern, die den Schmuck ihrer Schultern der Nachtluft Preis gaben. Indeß hatte Mistreß Dixon, wie dem Leser bekannt, den Vortheil, zwischen Mister Nethersole und dem Wirthshause in der Mitte zu wohnen, so daß der vortrefflichen Dame Gelegenheit gegeben war, den Hausknecht bei seiner Heimkehr von Jenem anzurufen, und zwar mit der theilnehmend tönenden Frage: „was denn in der Sackpfeife vorgefallen?"

„Ein trauriger Handel, Madam," erwiederte dieser. „Eben ist Mister Morton schwer verwundet heimgebracht worden, aber Jack Williams und Tom Brown sitzen gefangen, auf die Anklage wegen Mords. Das ist's und nichts weiter."

Nach diesem summarischen Bericht setzte er seinen Weg heimwärts fort, obgleich beide Miß Martin von der andern Straßenseite ihm nachkreischten, aber umsonst. Ihre Einbildungskraft verfiel auf alle mögliche Vermuthungen zu Deutung des Lärms, und die Wahrheit zu gestehen, sie vergingen sich im Nachgrübeln nach dem Grund der schnellen geräuschvollen Abholung Nethersoles nicht wenig an dem guten Rufe Betsey's, des Stubenmädchens, und selbst der würdigen Mistreß Pluckrose.

Wie konnte man nach Mister Nethersole zu solcher ...nde der Nacht senden, wenn nicht eine der weiblichen

Bewohner des Wirthshauses seines Beistands bedurfte! Und nachdem sie einmal diesen Punkt als ausgemachte Sache festgestellt, ergingen sie sich aufs Lebhafteste in der Censur über Alles, was in Mallington lebte und athmete, mit einziger Ausnahme ihrer selbst. Endlich fielen sie wieder in Schlaf mit der tröstlichen Erwägung, daß Niemand von ihren Nachbarn schlimmer denken konnte als sie selbst.

Mittlerweile half man Mister Morton die Treppe hinauf, da er in Folge des Blutverlustes sich ausnehmend schwach fühlte. Nachdem er sich mit Mühe entkleidet, warf er sich in Erwartung Mister Nethersole's auf's Bett. Nach wenig Minuten trat der Wundarzt ein, zwar nur halbgekleidet, aber mit einem umfangreichen Instrumentenkasten unterm Arm, und in Begleitung seines Gehülfen. Ohne sich eine Frage zu erlauben, und mit einem ruhigen, unterwürfigen Benehmen schritt er zu Untersuchung der Wunde, die er bis auf den Grund sondirte.

„Da steckt die Kugel," sagte er, „da steckt sie, und zwar glücklicher Weise, denn wir bekommen sie leicht heraus. Nur besorg' ich, Sir, ich werde Ihnen ziemlich wehe thun müssen, allein wir müssen uns sogleich ans Ausziehen machen; die Gefäße, die verletzt worden, sind dann bald wieder in Ordnung gebracht."

„Um die Schmerzen bekümmere ich mich nicht," sagte Morton, „aber ein Glas Wein sollten sie mir verschaffen, denn ich fühle mich schwach."

Wie wir schon öfter sagten, war Mister Nethersole ein geschickter Mann, der seine Werkzeuge sehr gewandt zu hand-

rede. In der Vorstadt an der Londoner Straße befindet sich ein Strumpfhändlerladen, den der Eigner eben mit seinem Jungen öffnete, und wir machten Halt und fragten, was wohl der beste Gasthof hier wäre. Mister Latimer mochte nämlich nicht in seiner Wohnung einsprechen, aus Furcht wegen des Handels mit Morton festgemacht zu werden, und ich bin gewiß, der Strumpfhändler wird sich des Umstandes erinnern, wenn er uns sieht, denn er faßte uns verteufelt scharf ins Auge."

„Wir lassen die beiden Leute holen, den Wirth von der Schatzkammer und Mister Gimp, den Strumpfhändler," erwiederte Mister Muzzlewell. Dann fuhr er mit warnendem Kopfschütteln fort: „Higginthorp, Higginthorp, ich fürchte, Ihr seid wieder einmal zu scharf gewesen."

Im nämlichen Augenblick sah Mister Quatterly auf seine Uhr. Nachdem dagegen Doktor Western bemerkt, daß es Zeit wäre, abzureisen, trat er mit den beiden Friedensrichtern zu einer kurzen Conferenz zusammen über Das was ferner zu thun wäre.

„Darf ich Ihnen meine Ansicht mittheilen, Gentlemen, so wäre es wohl das Beste, Sie nähmen alle Beweismittel auf, die sich einziehen lassen, und behielten die Gefangenen in Haft auf weitere Aufklärung bis morgen. Der Mann erzählt seine Geschichte gut, aber es ist ein Etwas, ein Etwas, ein Etwas drin, das mir nicht gefällt," und jedes Etwas begleitete er mit einem vielsagenden Kopfschütteln. „Wie dem sey, da wir, Doktor Western und ich, uns geradezu nach Mallington begeben, so können wir Ihnen spätestens in sechs Stunden Nachricht geben, ob in Mallington-Hall eingebrochen

verlust machte mir etwas schwach. Das ist aber auch alles Schlimme was mir widerfahren. Ich nahm mir die Freiheit, Sie holen zu lassen, weil ich wußte, daß Sie noch auf waren, und Sie bitten wollte, Luisen von all dem in möglichst beruhigender Weise Nachricht zu geben. Das wußte ich wohl, daß es nicht viel auf sich hatte, daher ich auch Mister Quatterly nicht rufen ließ. Ich zweifle kaum daran, daß ich Morgen ausgehen kann."

Mister Nethersole schüttelte den Kopf. „Vollkommene Ruhe, werther Sir, vollkommene Ruhe ist unumgänglich nöthig. Vor drei Tagen dürfen Sie mir zum Wenigsten das Bett nicht verlassen. Wohl ist die Wunde nicht gefährlich, aber der Verlauf der Entzündung läßt sich nie voraussagen, und wie Sie wissen, eine Entzündung muß vor sich gehen, schon zur Bewerkstelligung des Heilungs-Prozesses. Vorläufig muß ich alle Unterhaltung untersagen. In solchen Fällen halte ich an der unwandelbaren Regel, jeder Art von Aufregung vorzubeugen, wodurch ich schon die wohlthätigsten Ergebnisse erzielt habe. Von der Ruhe hängt Ihre vollständige Genesung in zehn bis vierzehn Tagen ab, oder Sie bleiben sechs Wochen bis zwei Monate unwohl. Sie mögen nun Ihre Wahl treffen. Sie wissen, wir Aerzte haben gerade nichts einzuwenden gegen ein langes Krankenlager, dennoch verpflichtet uns unser Gewissen, dem Patienten die freie Wahl anheimzustellen."

„O jedenfalls entschließe ich mich zur kürzern Zeit," erwiederte Morton, „will daher nur noch ein Paar Worte mit Doktor Western wechseln und ihm gute Nacht sagen."

Mister Nethersole verstand den Wink, und zog sich an die andere Zimmerseite zurück, wo er die Instrumente abwischte, sich die Hände wusch, und einiges Wenige mit Mistreß Pluckrose verhandelte. Morton dagegen bat den Geistlichen, für Mistreß Edmonds geistige und leibliche Förderung möglichst Bedacht, und nach beendigter Leichenschau die Sorge für das Begräbniß des Ermordeten über sich zu nehmen. Auch hatte er gar viele Aufträge an Luisen, die er bitten ließ, seinetwegen sich nicht unnöthige Sorgen zu machen. So sehr jedoch Doktor Western nach Allem was er sah, sich zu der Ansicht hinneigte, sein junger Freund könne nicht ernstlich verletzt seyn, wußte er doch, daß es vergebliche Mühe seyn würde, Luisens Aengsten ein Ziel setzen zu wollen, so lange sie ihn nicht selbst gesehen.

Da Mister Nethersole sich vorgenommen, die Nacht über nicht von des Patienten Bette zu weichen, so war Doktor Westerns längere Anwesenheit zwecklos. Er begab sich daher nach Hause, und legte sich zu Bette in der Absicht, Miß Charlton die Kunde von dem Unfall möglichst lange zu ersparen. Allein mit den besten Entschlüssen und dem richtigsten Urtheil bereiten wir unsern Freunden nicht selten größere Pein eben durch die Maßregeln, die ihnen solche ersparen sollten. Denn so lange wir nicht alle Falten des Herzens gewahr werden, so ist es uns unmöglich den Balsam gerade an der Stelle aufzulegen, die seiner bedürftig. Die Miene der Ruhe und Gleichgültigkeit die ihr Geliebter beim Abschied angenommen, hatte Luisen nicht getäuscht. Sie merkte, daß er eine wichtige Expedition vorhatte, und sein

Beweis, daß Niemand weniger Herrschaft über die Geister seiner Zeitgenossen besessen, als derjenige, der im Punkte des Wissens seinem Zeitalter am meisten voraus war, und Folter, Geißel und Kerkermauern geben leider den Beleg von der Unzulänglichkeit der Macht der Weisheit im Kampfe mit dem Drang der Verhältnisse. Dazu ist sie, wie wir wissen, ihrem Umfange nach so unbedeutend, so mangelhaft in der einen oder andern Beziehung, daß sie nur zu oft uns verleitet, in der möglichst falschen Richtung thätig zu seyn. Besitzt unser Geist die Fähigkeit, in jeder ihm vorgelegten Frage das Erhebliche vom Unerheblichen zu trennen, die Spreu vom Weizen zu sondern, das Gold vom Sande, die echte Gestalt unter den unächten herauszufinden, wie selten ist es gleichwohl, daß wir der ganzen Wahrheit auf die Spur kommen. Mit andern Worten, wie selten, daß alles, was zur Frage gehört, vor uns daliegt. Es bleibt eben immer eine gebrochene Kette, lieber Leser, und Phantasie ergänzt die fehlenden Glieder mit Bindfaden.

Doktor Western erzählte was er wußte, wahr und vollständig; mehr aber konnte er nicht sagen, als er wußte, und die Friedensrichter nahmen mit ihm an, Jack Williams und Thomas Brown säßen indeß wohlverwahrt im Stockgefängniß zu —. Und wo waren Die zu der Zeit, da Doktor Western mit seinem Bericht zu Ende gekommen? Es soll dem geneigten Leser seiner Zeit nicht vorenthalten bleiben. Derjenige aber, gegen welchen die stärksten Verdachtsgründe vorliegen, befand sich augenscheinlich auf freiem Fuß und wahrscheinlich in weiter Ferne, und augenblickliche Spähe kam in

Vorschlag. Aber weder Mister Quatterly noch der ehrenwerthe Pfarrherr wußten die Richtung, die Alfred bei seiner Abfahrt dem Postillon angegeben, daher unumgänglich war, von Allem, was man in Mallington erhoben, den Friedensrichtern zu — Anzeige zu machen. Zum Boten ward Harry Soames ersehen, der sich sogleich auf's Pferd werfen sollte. Allein der Konstabel fühlte eine starke Anwandlung von Hunger, daher er vortretend sich die Bemerkung erlaubte, Bill Maltby, der sicherlich was von der Sache wisse, säße bereits hinter Schloß und Riegeln. Da man ihn nicht wohl für einen Haupturheber halten könne, so dürften voraussichtlich auf geeigneten Vorhalt von ihm nicht unerhebliche Aufschlüsse zu erlangen seyn. Wohl nie fühlten sich die glatten, langschwänzigen Bewohner von Speicher und Tenne durch ein appetitlicheres Stückchen gerösteten Käses in der Falle unwiderstehlicher angezogen, als Mister Middleton durch diesen Wink. Er erklärte, man könne doch keine unvollständige Untersuchung hinübersenden, während die Mittel zur Ergänzung bei der Hand wären, und suchte auch Mister Quatterly das Gefährliche des Verzugs geltend zu machen, gab er auch unumwunden zu verstehen, daß sich die Handlungsweise der Friedensbeamten auf dem Lande nie voraussagen lasse, und zwar hier um so weniger, als er sich der Besorgniß nicht erwehren könne, Mister Muzzlewell dürfte die Sache nicht am rechten Ende angreifen, so beharrte Mister Middleton gleichwohl auf seinem Vorsatze, vor Allem Bill Maltby zu verhören, und Sir Simon Upplestone, stets in Gedanken mit der morgenden Musterung der Fuchshunde beschäftigt, war

nächsten Krankenbesuch bis zur Thüre begleiten dürfen. Das wird mich einigermaßen beruhigen."

Dagegen war nichts einzuwenden, und man verabredete, daß gegen Mittag Luise, Mistreß Eveline und Doktor Western sich zuerst nach dem Wirthshause begeben, und von dort der armen Mistreß Edmonds im Park einen Besuch machen sollten. Vor ihrem Aufbruche brachte ein Bote Mister Nethersoles die willkommene Nachricht, daß es mit Morton recht gut gehe. Der Patient wünsche Doktor Western zu sprechen, wogegen der Arzt nichts einzuwenden habe. Nach viertelstündigem Warten im Wagen bekam Luise von ihrem Vormund, der nun wieder einstieg, die noch erfreulichere Nachricht, daß ihr Geliebter sich augenscheinlich besser befinde als vorige Nacht, und Doktor Western setzte mit einem Lächeln hinzu: „die einzige Gefahr ist: da er sich so wohl fühlt, wird es schwer seyn ihn zu vermögen, daß er sich ruhig verhält."

Nun ging es über die Brücke und auf der Hauptstraße dem Salon zu. Eben als der Wagen eine andere Richtung einschlug nach der Wohnung des armen Edmonds, kamen sie an einer Truppe Fußgehender vorüber, die sich zusammen besprachen. Es waren, wie Luise sogleich erkannte, die Leichenschauer. Sie wendete sich ab mit einem leisen Schaudern, da ihr bei diesem Anblick alle die furchtbaren Einzelheiten der gräßlichen That wieder einfielen, und ihr Herz sank bei dem Gedanken an die Folgen, die daraus sich ergeben dürften. Gedachte sie nun vollends Alfred Latimers, eines Menschen, der, im nemlichen Hause mit ihr auferzogen, in näherer Verbindung mit ihr stand, fiel ihr ein, daß er vor

die Schranken des Gerichts gerufen werden würde wegen dieser schauderhaften Unthat, daß sie selbst als Zeuge aufzutreten hatte gegen ihn, daß sie sonach zu seiner Verurtheilung mithelfen, wenn auch ungern, thätig seyn sollte zu seiner Vernichtung; so fürchtete sie nicht genug Kraft zu Lösung solcher Aufgabe zu haben. Nun aber erst die Hinrichtung, die Verzweiflung und Wuth seiner Mutter! Und war Luise nur zu sehr überzeugt, daß dem Uebelthäter durch Vollziehung des Gesetzes in seiner ganzen Strenge nicht mehr widerfahre, als was er vollkommen verdient, so konnte sie an einen solchen Ausgang doch nicht ohne den innigsten Kummer denken, und sie war bemüht, ihre Augen von dieser höchst traurigen Aussicht abzulenken. Das ist der Einfluß des gegenseitigen Umgangs auf die menschliche Seele, daß selbst wo Liebe und Achtung fehlen, der uns näher Gestandene bedauert wird, wenn die Folgen seiner Irrthümer auf sein eigen Haupt fallen. Alles in der Runde kam Luise düster und traurig vor mit Ausnahme des *einen* glänzenden Flecks, den die Liebe beschien, vergleichbar dem Sonnenblick, der durch die Wolken des stürmischen Himmels bricht. So fühlte sie sich schon niedergeschlagen genug, als sie endlich die Aufseher-Wohnung erreichten, wo eine neue Leidens-Scene ihr vor Augen trat.

Mistreß Eveline und Luise brachten zwei Stunden bei Mistreß Edmonds zu, während Doktor Western im Salon verweilte, um dort die nöthigen Anordnungen zu treffen, und das Ergebniß der Leichenschau zu erfahren. Nach seiner Rückkunft blieb er noch eine Weile bei der armen Wittwe, so

daß es nahezu Vier war, als der Wagen von der Thür rollte. Die anmuthige Scenerie des Parks bei der Heimfahrt, die sanften Laubgänge, der grüne Rasen, das dunkle Blätterwerk in wellenförmiger Bewegung, der glänzende Fluß, da und dort durchs Gebüsche sichtbar, all das leuchtete im Glanze des stillen Abendsonnenscheins und lieferte in seinem vollkommen ruhigen Zustande einen traurigen aber erhebenden Contrast zwischen dem Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, und den stürmischen Leidenschaften und verkehrten Thaten der Menschen, die hier die Herzen Aller in der Nähe mit Pein, Jammer und Entsetzen erfüllt hatten. Nur ein Anblick fehlte noch den Gegensatz möglichst vollständig zu machen, und auch der sollte Luisen zu Theil werden, ehe sie ihre gegenwärtige Wohnung erreichte. Der Wagen fuhr langsam über die Brücke und wendete sich eben an der Straßenscheide links nach der Pfarrwohnung, als plötzlich eine Postchaise auf dem Hügel droben sichtbar ward, die mit der ganzen Schnelligkeit der vorgespannten vier Pferde herabrollte dem Gasthofe zu. Luisens Augen schlugen dieselbe Richtung ein, da eine solche Erscheinung kein gewöhnlicher Anblick im Dorfe Mallington war, aber der erste Gegenstand, den sie im Wagen erblickte, war Alfred Latimer, in der Mitte zwischen Harry Soames und einem andern Manne den sie nicht kannte. Das Gesicht des Sohnes ihrer Stiefmutter, sonst blühend und mit der Farbe der Gesundheit geschmückt, war nun leichenblaß, und an seiner Stellung, namentlich an den geraden und vorwärts ausgestreckten Armen, ließ sich das Daseyn der Fesseln nicht verkennen. Er

schlug die Augen nieder, daß er, obzwar gesehen, nichts von Allem sah, was um ihn vorging, und Luise zog sich möglichst weit in den Wagen zurück und hielt die Hand vor die Stirne. Doktor Westerns Wagen rollte ohne anzuhalten weiter, und der schreckliche Anblick Dessen, der Luise Schwester genannt und nun als gebundener Missethäter an seiner eigenen Thüre vorbeigeschleppt ward, war im Nu ihren Augen entrückt.

Vierundachtzigstes Kapitel.

Einige Tage gingen vorüber und zur gewöhnlichen Abendstunde hielt der Lond'ner Postwagen vor dem Gasthofe in Mallington mit einer schwerern Belastung als gewöhnlich der Fall. Indeß war diese Menge nicht bestimmt die Bevölkerung des kleinen Orts auch nur für die nächste Zeit zu vermehren, denn sprangen auch einige Passagiere vom Dach herab, um zum Theil ins Wirthshaus zu treten und die Erfrischung eines Glases Ale zu sich zu nehmen, während Andere den Krampf in den Gliedern, die Folge der gepreßten Stellung auf dem Dache, durch Auf- und Abgehen vor dem Hause los zu werden suchten, gab das Innere des Wagens nur Einen Passagier ab, der einigermaßen die Neigung verrieth hier zu bleiben. Es war eine Dame, in einfachem aber geordneten Anzuge, und eine Schachtel, besser gesagt eine Kofferchen, enthaltend was die Reisende an weltlichen Gütern mit sich führte, ward vom Kutscher abgeladen und vor die Thüre gestellt. Nach gewohnter Weise wartete Mistreß Pluck-

wohl zufrieden, war gegen Jeden versöhnlich und höflich gestimmt, besonders aber gegen Mister Morton, der gar große Fortschritte in seiner Gewogenheit gemacht, seitdem er sich als Eigner von Mallington-Park ausgewiesen.

Morton war kein Charakter, der den Groll im Herzen bewahrte, überdieß galt ihm Mister Middleton zu wenig, als daß er ihm irgend was nachtragen konnte. Dagegen war die Verachtung, die er gegen den ehrenwerthen Herrn fühlte, eine wirksame Schranke gegen jede Art von Herzlichkeit von seiner Seite. Eine steife Verbeugung, ein paar Gemeinplätze waren Alles, was Mister Middletons Höflichkeit ihm zu entlocken vermochte. Gewiß ist es eine Wahrheit, die selbst beschränkten, gewöhnlichen Menschen mehr oder weniger sich aufdrängt, daß wenn ein verständiger, gebildeter Mann uns mit Gemeinplätzen antwortet, er eine geringe Meinung von unserer Einsicht, unserer Bildungsstufe hat. Auch dürfen wir den Grad von Achtung, den uns Andere zollen, nach den Worten bemessen, die sie an uns richten.

So zurückgewiesen verabschiedete sich Mister Middleton, nicht ohne in seinem Innern Mister Morton einen hochmüthigen Gelbschnabel zu nennen, während er ihn vorher als elenden Lump bezeichnet. Auch die Zeugen durften sich zurückziehen, Mister Skinner packte seine Papiere zusammen, um sich gleichfalls zu entfernen, und Sir Simon Upplestone trat auf Morton zu und entschuldigte sich offenherzig wegen des Verdachts, dem er auf Einblasen Anderer sich hingegeben. Ohne sich des Lachens enthalten zu können, schloß er mit einem Blick auf Mister Quatterly: „Wir armen Landjunker,

Liebe möchte ich Ihnen rathen, ein wenig, wenn auch nur auf kurze Zeit, bei mir einzusprechen."

Ehe Lucie antworten konnte, trat der Kutscher mit der Rechnung in der Hand zu ihr und sagte: „Vier und zwanzig Schillinge, wenn es Ihnen gefällig, Madam." Die Wirthin aber ward hineingerufen, einem der Reisenden die Zeche zu machen, der im Begriff war zu gehen.

Lucie zählte die Münze, schenkte der Bitte des Kutschers um ein Trinkgeld die schuldige Aufmerksamkeit, und schlug den Weg Flußaufwärts nach dem Pfarrhause ein. Sie schwankte bei jedem ihrer Schritte und hielt die thränenschweren Augen fest auf den Boden gerichtet. Alles was die Erinnerung Peinliches für sie hatte, alle finstern Ahnungen der Zukunft stiegen vor ihr empor auf diesem Gange durch die Scenen ihrer Kindheit. Und da war Niemand der sie willkommen hieß, Niemand der ihr ein freundliches Wort bot, oder die Heimkunft der armen Pilgerin mit einem Händedruck begrüßte. Zuweilen sah sie sich um als fürchte sie von Jemanden bemerkt zu werden, der sie früher gekannt hatte. Ebenso war ihr bange vor den Augen ihres Vaters, denn sie ahnte nicht, daß die verschlossen waren im Sarge! Selbst der Mutter, die so sehr an ihr gehangen, die immer so zärtlich und gütig gegen sie gewesen, wäre sie gerne ausgewichen, nicht wissend, daß diese Mutter an ihres Gatten Grabe stand, zunächst der Straße, die vor ihr lag.

Sie mochte fünf, sechs Minuten dahin gewandelt seyn, als sie eine Dame und einen Herrn gewahr ward, die in gleicher Richtung auf sie zukamen. Der Herr sah bleich aus,

nicht anders als wenn er sich so eben vom Krankenlager erhoben, die Dame aber bewachte sein Gesicht ängstlich mit den Augen, und ihre Hand ruhte leicht an seinem Arme. Lucie erkannte in ihnen sogleich Miß Charlton und Mister Morton, allein es war ihr unmöglich sie anzureden. In ihrem ängstlichen Bemühen, unbeachtet zu bleiben, was ihr unter dem dichten Schleier schon für sich gelungen wäre, kreuzte sie den kleinen Rasenplatz zwischen Wiesen und Fluß, und sah ins vorbeifließende Wasser hinab, nicht anders als ob irgend ein geheimer Schatz in dessen Grund verborgen läge.

Nachdem Jene vorüber waren, setzte sie ihren Weg fort, und in der Nähe des Pfarrhauses haschte sie einen Blick von Doktor Westerns Gestalt, der mittelst einer Nebenpforte vom Kirchhof auf seinen eigenen Grund und Boden zurückkehrte. Auf der Straße vor dem Pfarrhause ward ihr ein anderer Anblick zu Theil — zwei Leichengänger in Schwarz an der Spitze eines langen Zuges, der mit allen Zeichen tiefer Trauer in Anzug und Benehmen eben einem Begräbniß beigewohnt zu haben schien. Lucie förderte ihre Schritte, in der Hoffnung, vorher noch das Thor des Pfarrgartens zu gewinnen; allein in diesem Moment fiel ihr Auge auf einen jungen Knaben an der Seite einer Frau, die ihr Gesicht mit dem Taschentuche bedeckt hielt. Beide waren die Vordersten in dem Zuge, die Hauptleidtragenden, und Lucie erkannte in dem Knaben ihren Bruder. Und wer ging ihm zur Seite? Das arme Geschöpf blickte die Gestalt mit einer Herzensangst an, die sie an allen Gliedern erzittern machte.

für sie bereit seyn, und ich sehe keinen, der schicklicher für sie wäre, als ein und dasselbe Dach mit Ihnen. Bei Ihnen ist sie am besten geborgen, bis unsere Vermählung statthaben kann, daher ich es für gerathen halte, mein Quartier wie zuvor in dem Gasthofe zu nehmen."

„Immer die rechte, wohlausgedachte Ansicht," versetzte der Geistliche, „und ist Luise mit einverstanden, mich sogleich zu begleiten, führe ich sie nach Hause vor meinem Besuch im Park."

„Nein," sagte sie, und die klaren Thränen traten ihr in's Auge. „Ich halte aus, so lang es mir möglich. Meine Schuld soll es nicht seyn, wenn ich nicht bleibe, ihr Trost und Beruhigung zu geben."

„Gutes, liebes Kind," sagte Doktor Western mit einem Händedruck, „erfüllen Sie immerhin Ihre Pflicht, die zuletzt ihren Lohn finden wird. Heute Abend komm' ich Sie zu besuchen, und heute Nachmittag, werther Herr, denk' ich treffen wir uns."

„Gewiß," lautete Mortons Antwort.

Mister Quatterly begleitete den würdigen Geistlichen, und die Liebenden sahen sich ein paar Minuten lang allein. Wären ihre Herzen nicht bereits innigst verbunden gewesen, das Gespräch, das nun folgte, so kummervoll und peinlich es war, würde das Band noch enger gezogen haben. Denn mag auch Leidenschaft in dem Boden heiterer, glücklicher Scenen keimen, ist doch Liebe von Thränen begossen, die schönste, wurzelfesteste Pflanze. Jedoch das Glück, allein zu seyn, war ihnen nicht lange beschieden.

Pfarrherr und Anwalt waren keine zehn Minuten abgegangen, als Mistreß Charltons Mädchen eintrat und mit einem ziemlich leichten Knickse zu Morton sagte: „Ich habe eine Botschaft von meiner Gebieterin, Sir, der ich, so unangenehm sie ist, mich entledigen muß. In Betracht des Vorgefallenen und des gegenwärtigen Zustands dieses Hauses hält sie es für unschicklich, wenn Sie sich länger hier aufhielten, und bittet Sie, sich der Verlegenheit eines längern Bleibens zu überheben."

Eine leichte Wolke kam auf Mortons Stirne, indeß ward er der unmuthigen Regung Meister, und versetzte: „Meinen Empfehl an Mistreß Charlton mit der Antwort, daß ich, mir vorstellend wie ihr meine Gesellschaft im gegenwärtigen Augenblick nicht angenehm seyn könne, eben beim Empfang ihrer Botschaft im Begriff gestanden mich zu entfernen. Es wäre mir lieb gewesen, wenn sie sich die Mühe und mir die Entgegennahme des Auftrags erspart hätte."

„Ganz wohl," erwiederte das Mädchen ziemlich trotzig, blieb aber stehen, bis Luise, sich umwendend, mit dem Blicke des Staunens rief: „Du kannst gehen."

„Meine Gebieterin sagte, Fräulein," versetzte das Mädchen, aber Miß Charlton fiel ihr ins Wort: „Vergiß nicht Margarethe, daß ich in gewisser Beziehung die Herrin vom Hause bin, also nochmals: gehe."

Ihr Ton war ruhig aber fest, und das Mädchen wagte keine Widerrede, sondern eilte zu Mistreß Charlton zurück, der sie hinterbrachte: Miß Luise habe sie aus dem Zimmer

gewiesen mit dem Zusatze, sie allein sey die Gebieterin des Hauses und sie dürfe nicht länger bleiben.

Bei diesen Worten fuhr Mistreß Charlton von ihrem Lager auf, das ächte Bild der Wuth in allen Zügen, und rief: „Wie, sie die Gebieterin des Hauses? Nun Das mag seyn, aber sie soll finden, daß ich Gebieterin bin ihres Schicksals.“ Damit rückte sie zwei, drei Schritte gegen die Thüre vor, allein inmitten ihrer leidenschaftlichen Aufregung ward sie nachdenklich, und machte Halt. Sie erinnerte sich der Folgen, die ein augenblicklicher Bruch mit Luisen — das war Anfangs ihre Absicht gewesen — haben mochte, namentlich wenn diese Mallington-House verließ. Die Bilder ungestümer Gläubiger traten ihr vor die Seele — des Mangels, der Unbehaglichkeit, der Langenweile, und unter einer zurückgängigen Bewegung nach dem Sopha fuhr sie mit dem Tuche nach den Augen und sagte: „Es ist nicht der Mühe werth, es noch schwerer zu nehmen, da ich schon genug zu tragen habe.“

„Es dauert gewiß nicht lange bis er geht, Madam, das weiß ich,“ meinte das Mädchen.

„Gib Acht und laß mich wissen, wenn er fort ist,“ erwinderte Mistreß Charlton, und ein paar Minuten später brachte das Mädchen die willkommene Botschaft, Mister Morton sey nun wirklich fort. Alsbald erhob sich die ehrenwerthe Dame und eilte dem Besuchzimmer zu mit dem festen Entschlusse, die Stieftochter nach Kräften zu quälen, und wirklich verstand sie Das meisterhaft. Dabei nahm sie sich jedoch vor einen gewissen Grad von Zwang sich anzuthun,

Fünfundachtzigstes Kapitel.

Es ist auffallend, wie nahe wir bezüglich der Zeit den Sitten der Barbarei noch stehen, wie spät wir erst aus einem Zustande uns erhoben, der in manchen Beziehungen schlimmer war, als jener der wilden Stämme, die einst durch die Wälder streiften. Nicht drei Viertheile eines Jahrhunderts liegen zwischen uns und Auftritten, die, würden sie von einem Schriftsteller der Gegenwart mitgetheilt, bei der großen Mehrheit der Zeitgenossen keinen Glauben fänden. Von Allem aber, was in dieser Weise Merkwürdiges sich erzählen ließe, dürfte das Auffallendste seyn die Geschichte der Gefängnißdisciplin im Königreiche England. Noch in den Tagen unserer Eltern erster Linie herrschte in allen großen Gefängnissen des Landes eine ganz unbegreifliche Licenz, und jede Unregelmäßigkeit, jedes Laster, das ein verdorbenes Herz aushecken kann, ward nicht nur geduldet, sondern sogar begünstigt von Denen, die es für ihre einzige Aufgabe, ihre einzige Pflicht hielten, die Angeklagten und Verurtheilten in sicherer Haft zu halten. Mochten die Richter auf den Bänken durch Ehrenhaftigkeit und Integrität sich auszeichnen, die Magistrate (Friedensrichter) waren verdorben und lasterhaft, das ganze Polizeisystem fehlerhaft, und beide Geschlechter durften nicht nur ohne Einschränkung oder Aufsicht mit einander beliebig verkehren, sondern wurden auch, so lange sie bezahlen konnten, mit Allem versehen, was unangenehme Gedanken ertränken oder die Leidenschaften erregen mochte.

Seither sind wir auf das entgegengesetzte Extrem verfallen. Nun sind brutale Härte und strenge Behandlung die Folgen bloßen Verdachtes, Einsamkeit, enge Haft, Beraubung jeden Genusses werden dem Angeklagten zugetheilt mit einer noch weniger schonenden Hand, als bei dem Schuldigen und Verurtheilten der Fall ist, und das englische Gefängniß kann in mehrfacher Beziehung das Nachbild der Inquisitionskerker genannt werden. Beiden Extremen liegt dieselbe Ursache zu Grunde — Mangel an festen Prinzipien in der Gesetzgebung und bürgerlichen Polizei, ein Uebelstand, der immer, je nach dem augenblicklichen Tone, entweder Lauheit und Verdorbenheit in der Ausführung, oder eine aus kalten, unstichhaltigen Theorien entstehende Strenge und Ungerechtigkeit zur Folge haben wird. Dem ganzen Strafsystem muß der Fundamentalsatz zu Grunde liegen, daß Jeder so lange für unschuldig gelte bis seine Schuld erwiesen ist. Hält man an diesem Grundsatze fest, so machen Diejenigen, die ihn vor dem Beweise als schuldig behandeln, sich selbst eines schweren Vergehens schuldig. Allerdings mag es ein nothwendiges Uebel seyn, daß der Angeklagte auf einige Zeit seiner Freiheit beraubt wird, und man kann zugeben, daß eine Vergütung des ihm widerfahrenen Unrechts bei nicht erwiesener Anklage eine reine Unmöglichkeit ist. Deßwegen aber läßt es sich nie entschuldigen, wenn man ihm mit Ausnahme der Freiheit vor seiner Verurtheilung irgend ein anderes Gut entzieht. Ihm erstere genommen zu haben ist, wenn seine Unschuld zu Tag kommt, ein unvermeidliches Unrecht; ihm sonst was entzogen zu haben, wird in diesem Falle zum Verbrechen. Und wer möchte

streiten, daß es eine der ernstesten Ungerechtigkeiten, eines der schwärzesten politischen Verbrechen ist, auf die ein Zeitalter theoretischer Grausamkeit nur immer verfallen konnte, den Gefangenen vor der Beweisführung dem Schweigen, dem Alleinseyn, dem Verlust geselligen Umgangs, des Trosts der Freundschaft und Liebe, der gewohnten Erheiterungen und zu seiner Gesundheit dienenden leiblichen Uebungen, des seiner Erziehung und Stellung gemäßen Genusses, selbst des Luxus, so weit er ihm zum Bedürfniß geworden, zu unterwerfen, und ihn noch überdieß, nach Galeerensklaven-Weise numerirt und gekleidet, Monate lang in strenger Haft zu halten, oder wenigstens Wochen, oder auch nur Einen Tag lang. Nicht weniger schlimm und ungerecht war das System, das jeden Verdächtigen, gleichviel ob schuldig oder unschuldig, ob jung oder alt, ob in Verbrechen ergraut oder noch zitternd an der Schwelle des großen moralischen Abgrundes, in eine und dieselbe Wohnung mit Schurken aller Art verwies. Wie war es da anders möglich, als daß auch er in ihre Orgien sich versenkte, und, getrieben von der Geißel fortgesetzten Hohns und übler Behandlung, Theil nahm an Lastern und Ausschweifungen, die ihn beim Eintritt in diese Mauern mit Schaudern erfüllen mochten. Und doch verhielt es sich so vor siebenzig bis achtzig Jahren, und es ist männiglich bekannt, daß die Gräuel des Bagno, der Spielhäuser und der Branntweinschenke in den Kriminalgefängnissen Englands vereinigt waren. Gleichwohl gibt es zwischen zwei Extremen immer eine Mittelstraße, die aber selten von uns aufgesucht wird, während wir im natürlichen Gange

der Dinge selten auf sie gerathen. So verhielt es sich auch zu der Zeit, in die unsere Erzählung fällt. Sie stand ungefähr in der Mitte zwischen der gegenwärtigen Periode unbilliger Strenge und der eben charakterisirten, die man die Periode sorgloser, demoralisirender Milde nennen könnte. Zwar waren einige der früheren Uebelstände beseitigt, aber noch blieben viele übrig, die nicht minder aus dem Wege geräumt zu werden verdienten, und hatten wir auch noch nicht die ganze Strenge der gegenwärtigen Zeit eingeführt, so mußte der Gefangene doch schon bereits manche unnöthige Quälereien über sich ergehen lassen. Mit Einem Worte, Alles war noch höchst unregelmäßiger Natur; wäre aber in diesem Uebergangszustande ein weiser und guter Mann mit dem Vorschlage eines vernünftigen Gefängniß-Disciplinar-Systems aufgetreten, es möchte angenommen worden seyn. Wir hätten dann eine Klassifikation der Gefangenen vor der Verurtheilung gesehen, eine Aufgabe, die unschwer zu lösen war und in ihren Folgen sehr wohlthätig gewesen seyn würde. Wer zum erstenmal vor dem Friedensrichter angeklagt wurde, mußte abgesondert gehalten werden von Denen, die schon mehrmals angeklagt worden, ebenso wer mehr als einmal geringerer Vergehen, die summarische Abmachung zulassen, angeklagt worden, von Solchen, die von der Jury für schuldig erkannt worden. Wir hatten Diejenigen, die wegen kleinerer Vergehen vom Friedensrichter bestraft wurden, von Denen getrennt gesehen, die wegen schweren Verbrechen von den Geschworenen verurtheilt worden. Ebenso konnte manche andere Unterscheidung die Grenzen verschiedener Klassen bezeichnen,

wobei wir nur daran erinnern, daß mehrfache Verdachtsanzeigen, durch die authentischen Berichte der betreffenden Gerichte bestätigt, stets bis zu einem gewissen Grade die Voraussetzung der Schuld, und damit eine engere Haft rechtfertigen.

All Das ist freilich unerquicklich genug, und wenn auch nicht unwichtig, vielleicht nichts weniger als profitabel. Daher fahre ich in meiner Erzählung fort, von der ich mich zu Anfang des Kapitels etwas verirrt, freilich in keiner andern Absicht, als um über den Zustand des Gefängnisses zu Sturton, wohin Alfred mit seinen beiden Genossen, Williams und Brown, gebracht worden, einiges Nähere mitzutheilen. Wenn irgendwo herrschte darin eine ganz unverantwortliche Schlaffheit. Die Gefangenen durften kaufen was sie wollten, wenn der Vorsteher es nicht für gefährlich hielt. Sie durften im Hofe auf und abgehen, mit einander sich besprechen, wenn sie es für passend hielten, Plane verabreden, Besuche von auswärts annehmen, wenn diese den Erlaubnißschein eines Friedensrichters nachwiesen, und der Vorsteher etwa bei guter Laune war. Zwar waren die drei Genannten desselben Verbrechens angeklagt und so ziemlich auf dieselben Beweise hin gefänglich eingezogen, und doch wurden sie gar verschiedentlich behandelt. Alfred Latimer, unstreitig der Schuldigste von Allen, erfuhr die Strenge des Gefängnisses nur dem Namen nach. Er war ein junger Herr und ward als solcher in jeder Beziehung behandelt. Er hatte ein bequem ausgestattetes Zimmer in des Vorstehers eigener Wohnung, eine wohlbesetzte Tafel, Wein nach Begehren, Bücher zum Lesen, Pa-

pier zum Schreiben, und gelegenheitlich stand ihm eine Parthie Piquet mit einem andern begünstigten Verbrecher zu Diensten. Ging er im Hofe auf und ab, so verkündigte kein rasselndes Eisen den Missethäter, und wäre nicht der niedergeschlagene Blick, die finstere Stirne, die bebende Lippe, die zerstreute Miene gewesen, man hätte ihn für einen Gast halten können, den Neugier hergeführt, das Innere des Gefängnisses zu besehen.

Auch Williams trug keine Ketten, obzwar der verzweifelte Widerstand, den er bei seiner Gefangennehmung geleistet, und die Wunde, die er Mister Morton beigebracht, solche Vorsicht gerechtfertigt haben würde. Allein von Anfang seiner Gefangenschaft hatte er sich vollkommen stille, ruhig und gehorsam benommen. Die thätliche Widersetzung bei der Verhaftung wußte er gar schlau damit zurechtzulegen, daß er nach einem langen, ermüdenden Marsche plötzlich aus dem Schlaf aufgeschreckt, nicht gewußt, was die Häscher mit ihm vorhätten. Dabei drückte er sein tiefes, scheinbar aufrichtiges Bedauern aus, den jungen Gentleman verletzt zu haben, der sich immer gütig gegen ihn erwiesen. Er erkundigte sich oft nach seiner Gesundheit, und schien über seine schleunige Genesung erfreut, indem er zugleich den Wunsch ausdrückte, ihn sehen und wegen der Verletzung um Verzeihung bitten zu können.

Tom Brown dagegen erschien nie anders als geschmückt mit den Handschellen. Allein die Wahrheit zu sagen, hatte er zu dieser Strenge Anlaß gegeben, da er zwei Tage nach seiner Einlieferung einen der Schließer zu Boden geschlagen

und beinah' ermordet hätte. Gleichwohl hielt er sich für benachtheiligt, wenn er beim Ergehen im Hofe Williams im freien Gebrauche seiner Glieder sah. Auch erzeugte diese Auszeichnung ein Gefühl von Bitterkeit in seinem Busen, das nicht verfehlte, zu seiner Zeit entsprechende Früchte zu tragen. Indeß sind die brutalsten menschlichen Wesen gewöhnlich mit einer gewissen thierischen Schlauheit begabt, die ihnen statt der Vernunft dient, und Brown trug Sorge, seine wahre Gesinnung vor Williams gänzlich zu verbergen. Er ging mit ihm auf und ab, antwortete ihm leise und murmelnd, und gab sich alle Mühe in Gemeinschaft mit ihm einen Vertheidigungsplan auszuspinnen, der mit den Beweisen übereinstimmen sollte, die, wie sie wußten, gegen sie vorgebracht waren.

In den ersten Tagen nach ihrer Einlieferung ließ Alfred Latimer zu derselben Zeit mit ihnen sich nicht im Hofe blicken, was Williams auf den Glauben brachte, es sey ihm gelungen zu entwischen. Er äußerte gegen Brown seine Zufriedenheit darüber, allein dieser antwortete blos durch ein wildes Gelächter, und da Geheimnisse selbst im Gefängnisse bald zu Tage kommen, so erfuhren sie, daß der Genosse ihrer That mit ihnen dieselbe Mauern bewohnte.

Williams schrieb Alfreds Nichterscheinen dem Umstande zu, daß Jener durch die Behörde absichtlich von ihnen fern gehalten werde. Auch hatte diese Vermuthung Manches für sich, da die Behandlung solcher Gefangenen, die noch nicht abgeurtheilt waren, damals zum großen Theil von der Laune der Gefängnißvorsteher abhing. Alfred hatte bei seiner Ein-

balsams, die er zur Probe übermacht, hatte großen Beifall gefunden, sie hatte Anmuth ausgegossen über das Haupt der Mayors-Gattin, hatte die Locken der Alderman-Kinder verschönert. Nach einigem Markten bestellte der Hauptparfümeriehändler des Orts fünfzig Flaschen und mit den innerlich gesprochenen Worten: „Ich komme mit einem Verweise davon," trat Mister Gibbs in ein hübsches Bierhäuschen, sich vor der Heimkehr mit Brod, Käse und Ale zu laben. Ueber dem Handel, dem Brod, Käse und Ale mochten eine Stunde fünfundzwanzig Minuten vergehen, so daß es halb sieben war, als der ehrenwerthe Reisende den Rückweg nach Mallington antrat.

Ich hoffe in diesem Bericht von Mister Gibbs' Thaten Genauigkeit mit Kürze verbunden zu haben, denn der Leser muß mit den Einzelheiten vertraut seyn, wenn es auch nicht eben nothwendig ist, daß er bei ihnen verweile. Nun wird Jedem, welcher die vorgerückte Jahrszeit in Rechnung bringt, klar seyn, daß Mister Gibbs schon auf der Mitte Wegs von der Nacht überfallen wurde, und Das wußte auch Mister Gibbs, ehe er sich auf die Beine machte. Aber was bekümmerte sich Mister Gibbs darum? Er hatte eine gute Spekulation gemacht, hatte den Vorwurf kommerzieller Unfähigkeit beseitigt, sein Herz war leicht, der Abend schön, und dazu hatte er Brod, Käse und Ale an Bord! Dachte er überall an den Unfall, der ihm im Wenlock-Wald begegnet, so erinnerte er sich zu gleicher Zeit, daß nach Doktor Westerns Mittheilung der Schlagende gar weit weg war von dem Getroffenen, und zwar hinter Schloß und Riegeln auf ein-

undzwanzig (englische) Meilen Entfernung, daher er gar lustigen Schritts dahinwandelte.

„Harmlos in sich, erwartend Harm von Keinem."

Im Verlauf der ersten Stunde begegnete er einer guten Zahl Leute, sämmtlich heiter, lärmend, geschäftig wie Mister Gibbs selbst. Es schien als verbreite der Abglanz seines Gesichts rings um ihn her nichts als Helle und Sonnenschein. Aber in der letzten Stunde wurden der Begegnenden weniger; ein Landmann, noch einer kamen des Wegs, langsam der Heimath zuschreitend; ein Pächter trabte vorüber und Das war Alles, bis zuletzt die Straße in gänzliche Einsamkeit sich verwandelte. Auch wurde die Gegend nun wilder, der Himmel grauer und Wenlock-Wald war nahe zur Hand. Verlor etwa das Ale allmählig an seiner Wirkung, oder hatten sich Mister Gibbsens Lebensgeister erschöpft durch ihre früher gesteigerte Thätigkeit, oder war Mister Gibbs müde, oder drückte der ernste Charakter des Himmels und der Waldscene auf seine Brust, genug, sein Herz schien um einige Zoll zu sinken beim Anblicke von Wenlock-Wood.

Wir haben schon einmal gesagt, daß Mister Gibbs ein braver Mann war, dem es keineswegs an Muth fehlte, wenn dieser auch, wie es bei manchen Andern der Fall, einigen kleinen Unregelmäßigkeiten unterworfen blieb. Sobald er ein gewisses Sinken um die Brust herum verspürte, rief er seine ganze Entschlossenheit zu Hülfe und eilte den Hügel hinauf mit gar mächtigen Schritten, und fast eiliger als Noth that. Bei seiner Ankunft auf der Höhe, die hier eine Art Kamm

bildete, von dem aus man die Gegend unten zu beiden Seiten übersah, fand sich Mister Gibbs, was man in der englischen Jockei=Sprache „ausgeblasen,“ auf gut deutsch „außer Athem“ nennt, daher er Halt machte, sich ein wenig zu erholen, wobei er über die Gegend unten zu beiden Seiten seine Blicke gleiten ließ. Von seinem Standpunkt übersah er den Weg, auf dem er selbst hergekommen, einen andern Fußpfad zur Linken, etwa auf zehn Minuten Entfernung, einen dritten rechts, etwas entlegener, alle aber in ihrem gekrümmten Laufe zum Wenlock=Wald emporsteigend. Das graue, frische Abendlicht ohne die blendende Nebelmischung des Tags ließ ihn vielleicht die drei Wege deutlicher sehen, als wenn die Sonne überm Horizont gestanden wäre. Aus seinen frühern Streifzügen im Walde in Begleitung des Härry Soames, wußte er, daß der Pfad links zu derselben Stelle hinlief, wo er niedergeworfen worden, und in seiner gegenwärtigen Stimmung war es nichts weniger als beruhigend für ihn, zwei Männer unterm Gebüsche auf Halbwegs Entfernung zum Vorschein kommen und hügelan steigen zu sehen. Auf den ersten Blick erkannte er in dem Vordern eine kurze, untersetzte Gestalt, die ihm in Folge aufgeregter Einbildungskraft oder der Schärfe seiner Sehorgane viel Aehnlichkeit mit dem gefeierten Jack Williams zu haben schien, während der Andere, größer und schwerer, gar leicht Mister Thomas Brown seyn konnte.

All Das war die Entdeckung eines Augenblicks, denn im nächsten duckte sich Mister Gibbs um nicht gesehen zu werden, und eilte mit möglichster Schnelligkeit von dannen,

als den letzten Versuch der Verzweiflung, und so sah er zitternd der Zukunft entgegen, im Vollgenuß der bittern Früchte des Verbrechens.

Ueber solchen Gedanken brach die Nacht ein mit ihren Schatten, und das schwache Licht, der graue düstere Himmel, den er durch die vergitterten Fenster sah, stimmten gar traurig mit den Gefühlen in seinem Busen zusammen. War's Zerknirschung? — war's jene Reue, deren man nie sich schämen soll? Ach nein, es war Furcht, Verzweiflung, Bitterkeit des Herzens. Der ursprüngliche Charakter aber blieb unverändert, er war noch immer so, wie wir ihn von Anfang dargestellt. Eigenliebe liegt gewissermaßen der Hälfte der Verbrechen und drei Viertheilen der Thorheiten dieser Erde zu Grunde, und bildet den Riegel, der jede Reue ausschließt. Noch immer warf Alfred die Schuld auf Andere, nur nicht auf sich. Er war nach seiner Meinung Schritt um Schritt von Andern zum Verbrechen verleitet worden. Jedem, den er gekannt, Jedem, der irgend Theil gehabt an seiner Erziehung, irgend einer Aufsicht über sein Betragen, ward seine Quote zugemessen an der Anklage, die er gegen die ganze Welt vorbrachte, nur nicht gegen sich. Der Eine hatte ihm nicht geholfen, wo es nöthig gewesen; ein Anderer hatte ihn in frühen Jahren geärgert, bis er sich schlechter Gesellschaft in die Arme geworfen; ein Dritter war gar zu nachsichtig, ein Vierter zu streng gewesen; und er haßte sie Alle mit der intensen, heftigen Leidenschaft, die ihn auf seinem schrecklichen Gange durchs Leben von That zu That getrieben. Nein, von Reue war in diesem Herzen nichts zu verspüren, aber

ihn sogleich wieder zu sich brachte, eine ihm ausnehmend verhaßte Stimme, die er mehr als einmal zuvor gehört.

Was konnte er thun? Was sollte aus ihm werden? Er war lahm, allein, in finsterer Nacht, keine dreißig Schritte bei möglichst genauer Berechnung von zwei Mördern, die sich den Händen der Gerechtigkeit entzogen hatten.

In seiner Jugend war er berühmt gewesen wegen seiner Geschicklichkeit im Vogelnesterausnehmen. Einige untergeordnete Fertigkeiten, zur nemlichen Kunst gehörig, hatte er in Mallington unter den Buchen geübt. Eine Buche ist schwerer zu besteigen als eine Eiche, und die ihn zu Fall gebracht, war hart bei der Hand, so daß Mister Gibbs sich nicht lange bedachte einen Feind als Freund zu benutzen und auf den Baum sich zu schwingen; damit war weder Sünde verbunden noch Schande, auch das Nachsetzen den Baum hinauf war weniger wahrscheinlich, und nebenher konnte er sich droben besser vertheidigen als auf offenem Boden. Demgemäß schwang er sich hinauf, wobei ihm die verschiedenen Knorren und Auswüchse der holperigen Eichenrinde fast so gut zu statten kamen, als eine Anzahl Stufen, und in jedem Falle weit besser als eine Leiter. Nachdem wir ihn so in eine recht interessante Lage versetzt, überlassen wir es dem Leser ihn zu betrachten, wie er hoch oben sitzt, wenigstens zwölf Fuß über dem Erdboden, eben da, wo der Hauptstamm in mehrere große Aeste sich theilte. Allerdings mag's bequemere Sitze geben als auf den Eichen, wenn nicht ein Rudel Wölfe hinter Einem her ist.

Achtundsiebenzigstes Kapitel.

Wir verließen Mister Gibbsen auf dem Eichbaume in keinem gar angenehmen Gemüthszustande. Wir bedauern ihn von Grund des Herzens, es zieht uns gar sehnsüchtig zu ihm zurück, zu ihm, einem unserer ältesten Bekannten; wir möchten ihn möglichst bald von dem Eichbaum erlösen, möchten ihm die Freundeshand nicht versagen, und ihm mit unserer Hülfe möglichst leicht auf den Boden verhelfen. Auch der Leser würde ihn nicht ungern im Auge behalten, wie er droben sitzt; würde gar gerne hören, was aus ihm geworden; würde kein Auge von ihm abwenden in der Krise seines Schicksals, ja sich zu einem Thränenguß vorbereiten über sein tragisches Ende unter den Zähnen dieser Wölfe in Schafskleidern (gewiß ein passendes Bild auf alle schlechten Leute in wollenen Jacken) oder in der Freude seines Herzens jubeln, wenn es ihm gelingt zu entwischen. Auch der Kritiker — der sanfte, freundliche, gütige Mann, sitzt neben uns voller Erwartung, bereit im ächten Styl eines schwadronirenden Artikels unseres witzigen Freundes Poole jeden Weg zu verdammen, den wir einschlagen mögen, und zu erklären, daß viel zu viel oder viel zu wenig im Buch stehe von Mister Gibbs — je nachdem wir von ihm sprechen oder über ihn schweigen. Aber nach pflichtmäßiger Berathung und einer nicht unbeträchtlichen Gedankenverschwendung haben wir uns entschlossen, freilich nicht ohne Schwanken und gewaltige Beunruhigung, aus mehrfachen Motiven und vielen berechnenden

Gründen, mit deren Herzählung wir den Leser nicht aufhalten wollen — Mister Gibbsen auf dem Eichbaume zu lassen.

Dort sitzt er, Leser! und er füge sich so gut es geht. Es ist seine eigene Schuld, denn er hatte nichts auf der Eiche zu thun, wenn er so schnell wieder herabkommen wollte. Welchen Grund haben die Leute, sich über das freiwillige Arbeitshaus zu beklagen? Wenns ein so schrecklicher Ort, warum gehen sie hinein? Wahr ist's, sie sterben Hungers, wenn sie außen bleiben, und Manche ziehen Das vor; aber gleichwohl lassen ihnen gnädige Gesetzgeber die Wahl — zwischen Sterben und Gefangenschaft. Wie unvernünftig von den Leuten zu murren! So bildete sich auch Mister Gibbs ein, es ginge ihm an die Kehle, wenn er unten bliebe, daher schwang er sich auf den Baum. Und doch wars sein eigener Fehler, wenn er droben sich unbehaglich fühlt, denn er konnte unten bleiben, und alles Elend dieses Lebens hatte nur um so früher ein Ende. So hat er Niemanden anzuklagen als sich selbst; denn an der Gleichheit der beiden Fälle ist nicht zu zweifeln.

Auch Luise Charlton begleiten wir nicht auf ihrer Fahrt ins Pfarrhaus, und eben so wenig Alfred Latimern auf seiner traurigen Brautreise. Der Klatschtisch der beiden Miß Martin zieht uns gleichfalls nicht an, auch nicht Mister Harry Soames Ritt in Verfolgung der Verbrecher. Dagegen wollen wir mit des Lesers Erlaubniß, und damit ja Alles in gehörige Ordnung gebracht werde, mit Mister Quatterly und Mister Morton das ehrenwerthe Wirthshaus, genannt die

sewicht sich eines Bessern zu besinnen schien mit den Worten: „Gut, sie mag kommen und sehen in welch verdammte Lage sie mich gebracht hat!“ Ein paar Minuten später trat Mistreß Charlton, auf den Vorsteher sich lehnend, ein.

Ich halte mich bei dem ersten Theil der Scene nicht auf, denn sie war zu schrecklich. Bittere, entsetzliche, gotteslästerliche Beschuldigungen waren Alles, was die Mutter von den Lippen des Sohnes hörte, und trotz ihres kräftigen Geistes ward es Mistreß Charlton bei solch maßlosem Benehmen nicht wenig bange. Sie suchte ihn zu beruhigen, zu besänftigen, und kam mit ihrer gewöhnlichen Arglist bald dahinter, daß es dazu nur Ein Mittel gab, das — ihm Hoffnung vorzuspiegeln. Wirklich beruhigte ihn Das ein wenig, und als sie von Dem sprach, was sich zu seiner Vertheidigung thun ließe, lauschte er grämlich und gab je zuweilen eine Antwort von sich in wenig Worten und bitterem Tone. Indeß munterte ihn Mehreres, was sie sagte, auf, zu Aushecknng irgend eines schlauen Vertheidigungsplans seinen ganzen Witz aufzubieten. Bei all Dem handelte es sich zwischen Mutter und Sohn nicht im Geringsten um Wahrheit oder Falschheit, Gerechtigkeit oder Ungerechtigkeit, Billigkeit oder Unbilligkeit des Vorgeschlagenen. Ihn einem schimpflichen Tode zu entziehen, gleichviel durch welches Mittel es gelinge, war Alles, was bei ihnen in Betracht kam. Mistreß Charlton fragte nie, ob er schuldig oder unschuldig — darüber war sie längst mit sich im Reinen. Nach Besprechung mehrerer Plane, denen allen irgend ein unübersteigliches Hinderniß entgegenstand, fragte sie leise: „Meinst Du nicht, es ließe sich einer von der Jury

Wangen so hoch erröthen zu können. Indeß um einzulenken: ist irgend wer diesen Morgen hier gewesen, der nach mir gefragt? Wenn so, haben Sie ihn da behalten, hoff' ich."

„O ja, Sir," erwiederte Mistreß Pluckrose mit einem Knickse, „es sind zwei Herren da, die auf Sie warten. Ich nahm mir die Freiheit, Sie in Mister Mortons Wohnzimmer unterzubringen, weil das Haus so voll ist."

„Doch nicht so voll, daß ich kein Bett mehr haben könnte, Mistreß Pluckrose?" fragte der ehrenwerthe Anwalt. Die Wirthin beruhigte ihn in diesem Punkt, und die beiden Herren stiegen die Treppe hinauf, wo ein Herr von mittlern Jahren auf sie wartete, dem Aussehen nach unverkennbar ein Advokat, neben ihm ein jüngerer Mann, der viel Aehnlichkeit hatte mit einem Schreiber. Vor ihnen auf dem Tische lag ein großer, blauer Beutel, und der Anwalt sah zum Fenster hinaus, während der Schreiber mit den Händen über den Knieen da saß.

„Ah, Mister Writham," begann Mister Quatterly, indem er so schnell ins Zimmer rollte, als die kleinen Beine es zuließen. „Ich hoffe, ich habe Sie nicht warten lassen, wir hatten ein kleines friedensrichterliches Geschäft abzumachen. Wirklich, ich dachte nicht, Sie selbst hier zu sehen; ein Schreiber hätt' es gethan."

„Nichts geht über unsere eigene Anwesenheit, werther Sir," erwiederte Mister Writham mit seinen überaus scharfmarkirten, klaren, wieselartigen Gesichtszügen und einer langen Spürnase, deren bloßer Hauch einen Riß gemacht haben würde in ein Pergamentblatt. „Ich kam Ihnen zu sagen,

daß die ganze Angelegenheit als abgemacht und vertragen angesehen werden mag, auf die in der letzten Konferenz zu Grund gelegte Basis — immer vorausgesetzt jedoch, daß —"

„In Wahrheit die Sache sich nicht anders verhielte," setzte Mister Quatterly lachend hinzu. „Ich denke, es handelt sich um eine Ausnahme-Klausel, Freund Writham. Nun wohl, und von welchem Inhalte? heraus damit, Mann; es soll alsobald ins Reine kommen."

„Es ist einfach dieß, werther Herr," erwiederte Mister Writham: „Sie selbst werden das Billige des Vorbehalts nicht verkennen, daß unser Klient — ich denke ich habe die Ehre vor ihm zu stehen — vollen legalen Beweis liefere, über die Ehe Heinrich Morton Wilmots mit Maria dei Pazzi, so wie vom kinderlosen Absterben des Charles Francis Wilmot."

„O Letzteres ist leicht bewiesen," erwiederte Mister Quatterly, „überdieß ist es für Sie ganz gleichgültig, da im Fall des Daseyns legitimer Nachkommen Ihr Klient so gut ausgeschlossen wäre als der meine. Zudem hört' ich nie, daß ein siebenjähriger Knabe Leibeserben hinterlassen. Eine solche Möglichkeit hat das Gesetz nicht im Auge und wir beweisen seine Geburt und seinen Tod mit einem Zwischenraum von sieben Jahren. Bezüglich des andern Punkts ist es ganz recht, daß Sie auf dem Beweise bestehen, den Sie bekommen sollen. Nur mag es sich ein klein wenig verziehen in Folge eines ärgerlichen Begegnisses, das die Urkunde im Augenblick unsern Händen entzogen."

Mister Writham spitzte die Ohren, denn das schien ihm

eine Chance zu Fortsetzung des Streits, und er erwiederte in äußerst feierlichem Tone: „Natürlich versteht sich Das, daß wir Beweis verlangen, Mister Quatlerly, und zwar vollen, legalen, über allen Zweifel erhabenen Beweis."

„Und den sollen Sie haben, mein werther Writham," erwiederte Mister Quatterly — „vollen, legalen, über allen Zweifel erhabenen Beweis, wie Sie sich auszudrücken belieben, denn wo wir das erste Certifikat herbekamen, da mögen wir auch das zweite zu beziehen im Stande seyn, im Falle jenes verloren ging. Aber mit Ihrer Erlaubniß, werther Freund, bringen wir all Das zu Papier, daß wir wissen, woran wir sind, welche Beweise Sie noch verlangen, welche Bedingungen Sie stellen, mit Einem Worte, zum Schutze gegen etwaige Nachforderungen." Mister Writham schien unschlüssig, schwankend, aber Quatterly fuhr in entschiedenem Tone fort: „Es ist Das unumgänglich nothwendig, Writham, und ich muß darauf bestehen. Entweder unterzeichnen Sie und bekommen Ihre Advokatenrechnung, oder Sie unterzeichnen nicht und gehen leer aus. Sie wissen, Writham, auch ich bin Anwalt, und es zerbrach einmal eine Scheibe in meinem Hause, so daß man einen Glaser holte, der eine neue einsetzte. Eben war er fertig, als ich zum Unstern ins Zimmer trat und wohl bemerkte, wie er mit dem Diamant über die nächste Scheibe fuhr, dann mit dem Finger darauf drückte, bis sie einen Sprung hatte. Ich dachte bei mir: Welches Seitenstück zum Advokaten! Wir Alle machen gern kleine Risse, daß wir sie dann flicken können. Es ist die eigenste Natur, das wirkliche Wesen unseres Gewerbes, Writham,"

Der Leser weiß, daß Mistreß Charlton durch ihr Zartgefühl eben nicht in Verlegenheit kam, und doch mochte sie erschrecken, und war ohne Zweifel wirklich erschrocken über solch vollendete Herzlosigkeit ihres Sohnes. Aber sie hatte auch noch andere Gründe für die nicht unbedeutende Unruhe, in die sie gerieth. Laßt Jemanden in das dreifache Erz der Selbstsucht sich hüllen, so gut es ihm gelingen mag, laßt ihn in den Styx des tiefsten Egoismus sich tauchen, wie den fabelhaften Helden der Iliade, es wird immer ein verwundbarer Punkt übrig bleiben, mittelst dessen die Pfeile einer selbst schwachen und unerfahrenen Hand einen Lebenstheil erreichen und jede Vorsicht vergeblich machen mögen. Zudem macht das Bewußtseyn des Daseyns eines solchen schwachen Punkts die sorgfältig aber ungenügend behutsamen Leute nur um so besorgter, es dürften die Andern die angreifbare Stelle entdecken. Meines Erachtens geht Einer mit mehr Kühnheit nackt in die Schlacht ohne Schild und Helm, als wer weiß, daß seine Rüstung ein Loch hat.

So wußte auch Mistreß Charlton, daß ihre Plane eine verwundbare Stelle hatten, und möchte Selbstsucht auch so weit vorgeherrscht haben, daß sie den theuren Sohn lieber seinem Schicksal überlassen, als sich zum Opfer eines ihrer Comforts, einer ihrer künftigen Aussichten verstanden hätte, so lag doch ein Etwas in seinen Worten, in seinem Tone das sie beunruhigte und sie zum größten Opfer für seine Rettung bereit machte. Ich will damit nicht sagen, daß sie irgend eine Neigung in sich verspürte, ihn gehängt zu sehen, obzwar die Geschichte von Müttern spricht, die dergleichen

Gelüsten sich hingaben. Weit gefehlt; sie hätte gar viel gegeben, ihn seiner gefährlichen Lage entziehen und sich die Schande ersparen zu können, einen Sohn in solcher Schlinge zu haben. Gleichwohl ließe sich bezweifeln, ob mütterliche Liebe und Zärtlichkeit auf einmal mit der Frage zurechtgekommen wäre, wenn die Furcht nicht gleichfalls ihre Hand mit im Spiel gehabt hätte. Nach einer Pause erwiederte sie: „Ich weiß nicht, was Du damit sagen willst, Alfred, muß Dich aber jedenfalls für sehr undankbar halten. Das hat aber nichts zu sagen, und ich werde Alles zu Deiner Rettung thun, was Du wünschest und was in meinen Kräften steht. Selbst meine gerechte Empfindlichkeit will ich opfern und mich herablassen zu einem Besuche bei jenem Menschen. Auch dem undankbaren Mädchen will ich mich flehend nahen, jenem Mädchen, das, uneingedenk all des Guten, das ich ihm in seiner Jugend erwiesen, sich nunmehr gegen mich wendet, die ich mehr als Mutterdienste ihm erwiesen. Sollt' es mir mißlingen, so werd' ich gleichwohl andere Wege auszufinden wissen, das Geld zu Rettung meines Sohnes aufzutreiben. Lieber will ich Alles verkaufen, will mein Einkommen verpfänden und darben, wenn er seinerseits sich nicht undankbar erweisen wird."

„Nun Das ist einmal vernünftig gesprochen," rief Alfred, und nachdem sich das Gespräch noch eine Weile fortgesponnen über die Art und Weise der Ausführung, und namentlich über die Mittelsperson, deren man sich bedienen wolle, schieden Mutter und Sohn scheinbar als bessere Freunde denn zu Anfang der Begegnung. Alfred beschäftigte sich mit

einem neuen Plane, der ihm eingefallen, um sich doppelt sicher zu stellen; er bereitete eine Vertheidigung vor, die alle Anklagebeweise abschlagen sollte. Mistreß Charlton dagegen setzte sich in ihren Wagen und fuhr Mallington zu mit Gedanken, die ihrem Sohne nicht sonderlich behagt haben würden, hätt' er in ihr Herz sehen können. „Ich will alles Mögliche für ihn thun," dachte sie; „gelingt es mir aber nicht, so muß ich ihn wenigstens glauben machen, es sey Alles in Ordnung. Man weiß nicht was er sagen könnte in einem seiner wilden Ausbrüche, falls er zur Verzweiflung getrieben würde." Das liebe Ich spielte die Hauptrolle bei Allem was sie dachte, in welchen Umständen sie sich befinden mochte, und nicht einmal mütterliche Neigung konnte rein und unvermischt thätig seyn. Alles ward untergeordnet dem großen, herrschenden Grundsatze ihres ganzen Wesens.

Sechsundachtzigstes Kapitel.

Indem Mistreß Charltons Wagen langsam heimwärts rollte, jagte eine Postchaise in derselben Richtung an ihr vorüber. Hätte sie gewußt, wer in Mistreß Pluckrose's Rumpelkasten saß, sie hätte vielleicht die Neigung in sich verspürt, ihn anzuhalten. So aber kam sie nicht in Versuchung, und der Wagen rasselte vorwärts mit seinem Postillon, der nach Art der Tasten auf dem Piano auf und ab baumelte. Wir eilen diesem zweiten Wagen voraus zum Orte seiner Bestimmung.

Wie dem Leser bekannt versteht sich der menschliche Geist ganz wunderbar darauf, sich den Umständen anzupassen. Behielten Jammer und Sorgen dieselbe innere Kraft im Fortdauern, der Leib, wo nicht gar die geistigen Kräfte müßten unter dem beständigen Drucke erliegen. Bliebe die Erinnerung an jeden Schmerz ungeschwächt, die Anhäufung so vielen Stoffs auf Eines Menschen kurzer Bahn würde sein Leben kürzen, ihn um den Verstand bringen. Allein Erinnerung ist nur die Malerin der Vergangenheit, und behält auch die Leinwand an einigen Stellen Linien und Farben länger als an andern, so hat sie doch stets bleichende Farben, die schon einen Theil des Glanzes unterem Auftragen verlieren. Der Kummer, ich möchte sagen die Beklemmung, denn das Gefühl ging über Kummer hinaus, die sich in Folge der schrecklichen Ereignisse über unsere kleine Gesellschaft im Pfarrhause verbreitet, war in gewissem Grade hinweggeschwunden, Heiterkeit war in demselben Maße zurückgekehrt, und die Stimmung Aller von der Art, wo der Geist die quälende Erinnerung an das Vergangene wie seine Besorgnisse für die Zukunft durch Zerstreuung in ruhig friedlicher Weise los zu werden sucht. Freilich fehlte noch viel bis zum höchsten Grad der Freudigkeit, und wohl möglich, daß dieser für Luise Charlton nie wiederkehrte. Jene Leichtigkeit des Herzens, die Schönheit und Genuß in Allem findet, die Blüthe der frischen Frucht des Lebens läßt sich nie lange bewahren. Wohl mag und muß die Kenntniß des Guten die Quelle des reinsten Glückes seyn, aber die Kenntniß des untrennbar mit dem verhängnißvollen Apfel verbundenen Bösen ist Tod dem

nieder ein paar Briefe zu schreiben und Einiges mir aufzunotiren, bis es Zeit ist sich an den Ort zu begeben, den das junge Volk Bedfortshire nennt. So sorgen wir Beide, Sie und ich, für Das, was uns Noth thut, und ich stehe Ihnen nicht im Wege, und Sie mir nicht. Aber ich bitte, bestellen Sie das Essen vor unserem Weggehen, sonst dürfen wir eine volle halbe Stunde nach unserer Zurückkunft warten. Und gewiß gibt es nichts Unangenehmeres auf Erden als das Warten auf ein Mittagessen."

Morton rühmte Mistreß Pluckroses Pünktlichkeit, die größte Tugend einer Wirthin, befolgte aber doch den Rath seines Freundes. Gleich darauf gingen sie auf ihre Expedition aus, obzwar Nachmittags der Himmel sich nahezu überzogen. Gleichwohl bewunderte Mister Quatterly die vor ihnen liegende Scene sehr; besonders aber gefiel ihm der Park, worin ihm keine der kleinen Schönheiten entging, die Kunst der Natur beigegeben. Der arme Edmonds würde sich sehr gefreut haben über die Art und Weise, wie das Alles gelobt ward, hätte er es noch hören können.

„Alles, was hier Ihren Beifall hat, mein werther Sir," sagte Morton, „kommt auf die Rechnung eines Mannes, des armen Edmonds, der nun ermordet liegt im Hause dort. Er war ein schönes Exemplar der wirklich schönen Gattung des englischen Landmanns von der ersten Klasse. Allerdings nicht ohne seine Eigenheiten, die ihn aber höher hoben als dieß gewöhnlich der Fall, da sie alle von nicht gewöhnlicher edler Art waren. Er war kurz angebunden und gerade heraus, aber weder roh noch unverschämt, und entschlossen seine Pflicht zu

erfüllen gegen seinen Herrn, mochte dieser es gern sehen oder nicht. Zu Zeiten konnte er sich hartnäckig erweisen, besonders wenn es sich um einen Gegenstand handelt, der von seiner Seite Mühe und Anstrengung erforderte. Aus seinem ganzen Wesen trat ein gewisser Ernst hervor, und doch war er nicht ohne seine innigen Gefühle, und nach Allem, was ich gehört, fürcht' ich, daß seine Theilnahme an dem unglücklichen jungen Manne, Mistreß Charltons Sohn, der Schutz, den er ihm angedeihen ließ, während alle Andern ihn mieden und verdammten, das Mittel war, Jammer über sein Haus und Vernichtung über ihn selbst zu bringen."

„Ein schöner Charakter, aber sehr selten in seiner Klasse," meinte Mister Quatterly.

„Das sollt' ich doch nicht meinen," erwiederte Morton; „vielmehr glaub' ich, daß es mehr solche Charaktere in England gibt als wir uns vorstellen. Auch würde ihre Zahl noch größer seyn, wenn nicht unsere sozialen Zustände in mehrfacher Beziehung darauf hinarbeiteten, sie zu brutalisiren. Auf die höhern Klassen fällt meines Bedünkens ein großer Theil der Schuld, wenn wir einer rohen, thierischen Bauerschaft begegnen. Ich spreche nicht von Einer Klasse allein, sondern von sämmtlichen höhern Klassen, und zwar von jeder hinsichtlich des ihr zukommenden Theils von Einwirkung. Hier aber trifft namentlich den großen Gutsbesitzer der Vorwurf, daß er das Uebel hervorbringt durch Vernachläßigung der Mittel, die der Allmächtige ihm in die Hand gegeben, eben in der Absicht, daß er das Uebel entferne. Nehmen wir zum Beispiel die beiden Klassen — den Pachter und Fabrik-

Besitzer. Wohl gibt es viele individuelle Ausnahmen, im Allgemeinen aber scheinen jene beiden Klassen die Arbeitenden als Maschinen zu betrachten, mittelst deren auf die wohlfeilste Weise möglichst viel zu produciren wäre. Sie haben auch keine andere Absicht, als sie zu Maschinen zu machen, und eine menschliche Maschine ist nichts als ein lernfähiges Thier. In der Fabrik mag sich ein wohldressirter Affe daraus machen lassen, auf dem Felde ein Bär, aber ein solches menschliches Thier zu veredeln, daran wird nicht gedacht, im Gegentheil gibt man sich viele Mühe, es auf der Leiter der Wesen noch weiter herabzudrücken. An einigen Orten lehren wir das Volk lesen und schreiben, und Das wäre soweit schon recht, aber selten, wenn je, nehmen wir uns die Mühe, es richtig denken, urtheilen zu lehren, ihm zu zeigen, wie sich moralische gegen physische Vortheile abwägen lassen. Ueberdieß aber zeigen wir ihm an unserem eigenen Benehmen, daß wir seinen Schweiß blos zu unsern Zwecken nützen, und weil wir keinen Pfennig mehr bezahlen als wir schuldig, halten wir es im Zustande der Armuth und Abhängigkeit, ein Zustand, der in jeder Beziehung am meisten brutalisirt. Was sodann möglicherweise noch schlimmer, jedenfalls für die armen Leute und die Gesellschaft noch gefährlicher, ist, daß ihnen im Umgang mit den höhern Klassen nichts zu Theil wird als Unrecht und Beschimpfung. Hier in dem vorliegenden Falle wird ein junger Mensch, nach Stellung und Rang der Gentry angehörig, von einem in sittlicher Hinsicht ihm weit überlegenen Manne so ehrerbietig wie gütig behandelt,

und wie lohnt er ihn dafür zuerst an der Tochter, dann am Vater selbst?"

„Wie," rief Mister Quatterly, in höchster Verwunderung, „Sie wollen doch nicht sagen, daß das arme Mädchen, das ich heute dem jungen Vagabunden, Alfred Latimer, antrauen sah, die Tochter des ermordeten Mannes ist!"

„Ja wohl ist es so," erwiederte Morton, „und ich weiß nicht, soll ich mich freuen oder betrüben, daß die Trauung vor sich gegangen."

„O, jedenfalls sich freuen," versetzte Mister Quatterly, „aber die Wahrheit zu gestehen, nun wäre ich erst geneigt die Schuld des jungen Mannes in Zweifel zu ziehen. Trotz meiner Bekanntschaft mit menschlichen Verbrechen — die, wie ich Ihnen kaum werde sagen dürfen, umfangreich genug ist, halte ich es kaum für möglich, daß ein Mann, so entartet er seyn mag, an den Traualtar trete, indem seine Hand noch raucht vom Blute des Vaters seiner Braut. Wahrheit, dieses außerordentlichste von allen Dingen, ist auch dasjenige Metall, das sich am schwersten gewinnen läßt aus der Masse des umgebenden Unraths, und wir mögen hier auf der unrechten Fährte seyn. Sicherlich sind die Umstände höchst verdächtiger Natur, und doch ist nichts klar bewiesen. Der junge Mann mag irgend eine andre wilde Expedition vollbracht haben, das Blut mag auf andere Weise an seine Kleider gekommen seyn. Gott gebe, daß Dem also, und daß es sich beweisen läßt, denn erheben wir auch so viel Wahrheit als möglicherweise durch die Mittel und Anwendung unserer Kriminaljustiz erzielt werden kann, so ist doch, Sie dürfen

können, mocht' ich auch einen Namen nicht zur Schau tragen, der mir wieder entzogen werden konnte. Da ich überdieß bei meiner ersten Ankunft hier, wobei es einzig auf das Auffinden verschiedener Dokumente abgesehen war, für gut fand, meinen Finalnamen Wilmot beiseit zu lassen und mich nur der beiden ersten, Edmund Morton, zu bedienen, so konnt' ich mir jenen nicht wieder beilegen, ohne das ganze Geheimniß zu verrathen."

„Und Sie glauben mich getäuscht zu haben?" fragte Mistreß Eveline mit ruhigem Lächeln. „Ich kann Sie versichern, Mylord, ich habe Alles schon diese vierzehn Tage her gewußt. Von dem Augenblick, wo Sie als Eigner von Mallington-Park auftraten, reimt' ich Alles in meinem eigenen Kopfe ganz ruhig zusammen, und hatte nicht den geringsten Zweifel darüber, daß Sie der Erbe der Pairie wären."

„Und doch mochten Sie sich irren," meinte Morton. „Ich konnte der Eigner des Parks seyn, werthe Lady, ohne Erbe der Pairie zu seyn; denn der Anspruch auf das Gut war leichter zu beweisen, als der auf den Rang. Indeß haben Sie Ihr Wissen vortrefflich geheimgehalten, denn ich ließ mir nicht träumen, daß Sie auch nur von fern Verdacht hätten."

„O, ein weibliches Wesen weiß auch Geheimnisse zu bewahren, trotz aller Sticheleien der Männer," erwiederte Mistreß Eveline. „Hier Luise, die im Augenblick lächelt, als fühlte sie sich von einer großen Last befreit, sie hat die Probe

begab er sich nach Edmonds Schlafzimmer, wo der Leichnam des armen Mannes in Erwartung der Leichenschau noch immer in seinem vorigen Zustand lag. Die Gegenwart des Todes hat für uns stets was Niederschlagendes, Ergreifendes. Es liegt eine gewisse vage, dunkle Prophezeiung im Anblick eines Todten, die dem Lebenden mit warnender Stimme zuflüstert, selbst dann, wenn dieser letzte Akt im regelmäßigen Laufe des großen Trauerspiels auf die Bühne gekommen. Wenn aber ein kräftiger, einsichtsvoller Mensch inmitten von Fülle und Gesundheit auf unnatürliche Weise, namentlich durch ein Verbrechen, hinweggenommen worden, wird jene Stimme tiefer und inniger, und spricht dem Ohr, das ihr sich öffnet, von allen Lebenspflichten und Beziehungen vor, und von allen den Strafen, die deren Vernachläßigung oder Verletzung begleiten. Da vernehmen wir die unvermeidlichen, unzähligen Bußen, nicht allein jene, welche die Hand des Menschen sichtbar auflegt, sondern auch die, die der Urtheilsspruch des Allmächtigen schon in dieser Welt vorschreibt, — die Entziehung seiner Huld und Gnade, die Vernichtung guter Gefühle und höherer Hoffnungen, das Verwischen aller Spuren einer bessern, reineren Natur, die der erste Mensch beim Sündenfall seinen Nachkommen noch übrig ließ. Die beiden Freunde starrten auf den Leichnam hin, der da lag in der nemlichen Stellung, die ihm vorige Nacht gegeben worden. Keiner von ihnen brachte ein Wort hervor, aber Beide fühlten um so tiefer, bis Morton beim Herausgehen ein'paarmal wiederholte: „Der arme Mann, der arme Mann!“

„Mein werther Sir,“ begann er, als sie sich wieder im

Saal befanden, „mache ich mich auf den Weg zur Wittwe und sehe sie, wenn ich Zutritt erlange, so peinlich es für mich seyn mag. Der Mann hat in meinem Dienste das Leben verloren, und wie ich ihn kannte, zweifle ich nicht, daß er in Erfüllung seiner Pflicht gestorben ist. Es liegt mir ob, für die Wittwe und ihre Kinder zu sorgen, und mag sie bisher noch nicht an die Sorgen gedacht haben, die Armuth und irdische Verlegenheiten früher oder später in ihrem Gefolge haben, so werden diese doch früher oder später sich einstellen, und es ist nicht mehr als billig, daß wenigstens dieser Kummer ihr erspart werde."

„Da sind Sie auf dem rechten Wege, ganz auf dem rechten Wege, mein werther Herr," erwiederte Mister Quatterly, der ihm folgte. „Es gibt kein besseres Mitleid, keine schönere Mildthätigkeit, als wenn wir unsern Mitmenschen irgend einen bittern Trank ersparen, den wir Ihnen abnehmen können."

Blassen Gesichts und mit roth geweinten Augen öffnete ihnen der Knabe die Thüre an der Aufseherwohnung. Das Wohnzimmer, sonst von der Familie besetzt, war leer, und der Knabe sagte, seine Mutter liege auf dem Bette, Doktor Western habe sie so eben verlassen.

„Sag' ihr, guter Junge," versetzte Morton, „ich wäre hier und möcht' ein paar Worte mit ihr sprechen, wenn sie mich hören kann. Fühlt sie sich aber heute zu unwohl, so komm' ich morgen."

Der Knabe trat bald wieder aus dem anstoßenden Gemache mit der Bitte, Morton möge sich hineinbemühen. Dieser

durchschaut von Anfang an, was von Ihrer Seite vielleicht nicht der Fall war."

„Von Anfang an wenigstens nicht; und doch kam ich bald darauf, daß es nicht ganz geheuer war, Mistreß Windsor."

„O gewiß nicht, Sir," erwiederte die Dienerin mit einem ihrer Axiome, die selten ohne eine gewisse Portion gesunden Menschenverstands waren. „Es ist ein Leichtes was zu verhehlen, aber sehr schwer zu verbergen, daß man was zu verhehlen hat. Wie Dem seyn mag, da Mistreß Charlton sich nicht einfallen ließ, daß ich irgend was wahrnahm, als was ich nach ihrer Absicht wahrnehmen sollte, so sah ich ein groß Theil mehr, wie Sie sich vorstellen können, und da kam ich natürlich auch dahinter, was Sie mit Ihnen vorhatte."

„Und was war Das, Mistreß Windsor, wenn ich fragen darf?" versetzte Morton, äußerst begierig zu erfahren, wo das Alles hinaus solle.

„Nun, Sir, bei Ihrem ersten Auftreten hier setzte sie sich in den Kopf, Sie wären ein Maler, und davon ließ sie sich nicht abbringen, weil sie es gern gesehen, selbst nachdem sie es besser wissen mußte — wenn sie diesen Glauben überhaupt jemals aufgegeben. Weil Sie nicht Diener noch Pferde mitbrachten, noch Ihren eigenen Wagen, waren Sie in ihren Augen jedenfalls ein armer Herr, der froh seyn mußte, eine junge Dame von Vermögen um jeden Preis zu bekommen. Das Alles hatte sie schon lange zuvor ausgeheckt gehabt, wie ich wohl weiß, und Sie waren der Rechte, der dazu paßte; denn Sie wurden von Doktor Western eingeführt, und

hatten jenen Ton, jenes Benehmen, das ihr zur Entschuldigung diente, wenn sie Ihnen freien Verkehr mit Miß Charlton gestattete, ohne daß sie dadurch irgend gebunden ward, falls sie mit Ihnen nicht Handels einig werden konnte. So waren Sie ihr wie von Gott gesendet, und wurden von ihr ins Haus gezogen, mehr als es bei irgend einem Andern der Fall gewesen war."

Morton lächelte über die Genauigkeit, womit Mistreß Windsor ihre Gebieterin auf allen Tritten und Schritten beobachtet hatte. Dann fragte er: „Und was war der Endzweck den Madam bei all Dem im Auge hatte, Mistreß Windsor? — Da ich an der Richtigkeit Ihrer Ansicht nicht zweifle, so scheint es mir, sie sey in ihrem Verfahren etwas übereilt zu Werk gegangen."

„Allerdings Sir, aber es kam daher, weil sie gegenwärtig ziemlich in der Klemme ist. Sie ist gar viel schuldig in verschiedenen Stadtvierteln, und die Leute werden dringend. Vor ein paar Monaten hatte sie den Plan nach London zu gehen, um dort dasselbe Spiel zu spielen, aber es hatte seinen Anstand wegen der Kosten, und dann kamen Sie eben zu rechter Zeit ihr die Mühe zu ersparen. So that sie Alles was in ihren Kräften stand, Sie in Miß Charlton und Miß Charlton in Sie verliebt zu machen, und als es ihr damit nach Wunsch ging, war sie ganz entzückt. Allerdings fiel es ihr auf, als sie sah, daß Sie mehr Geld hatten, als sie gedacht. Allein da sie sich zum Spiel einmal hingesetzt, blieb ihr nichts übrig, als es auszuspielen, und Das geschah, nahm ich an, das Letztemal, als Sie bei ihr waren: nicht?"

„Dacht' ich's doch," begann Morton, „daß Du bald diesen stillen Zufluchtsort würdest suchen müssen, liebe Luise. Ich hoffe, Du wirst nicht mehr viel zu leiden gehabt haben."

„Jedenfalls weit mehr, als sie verdiente," erwiederte Doktor Western, der für seine schöne Mündel das Wort ergriff. „Nun aber, werther Sir, wollen wir, meine Schwester und ich, unser Bestes thun, ihr den Aufenthalt bei uns recht angenehm zu machen. Nur fürcht' ich, es dürften noch manche Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten zu bestehen seyn, ehe ihr Schicksal sich glücklicher gestaltet."

„Widerwärtigkeiten vielleicht noch manche," meinte Morton, „Schwierigkeiten aber wohl keine mehr, denk' ich, lieber Doktor. Zwar haben wir Mistreß Charltons Einsprache zu erwarten, Das weiß ich, aber denkt Luise wie ich voraussetze, so bringt jene Einsprache keinen Verzug in die schließliche Entwickelung. Nachher soll das Recht seinen Gang gehen und entscheiden, wiefern uns die Entschließung der Dame berührt. Aus dem Auftritt, den ich Ihnen zu erzählen habe — er fand diesen Vormittag statt vor Ihrer Ankunft — werden Sie ersehen, wie unnöthig es wäre, Mistreß Charltons Handlungsweise irgend Aufmerksamkeit zu schenken, da ihre Ansicht von mir und noch Jemanden gänzlich abhängt von unserer Biegsamkeit bezüglich gewisser Absichten, die mir nicht von der ehrenwerthesten Art scheinen. Doch davon später."

Die Unterhaltung verbreitete sich nun auch über andere Gegenstände, doch bildeten die Tagsereignisse deren eigentlichen Kern, und da diese durchgängig trauriger Art waren, indem sie, wenn auch in verschiedener Weise, die Entartung

oder Thorheit der menschlichen Natur an den Tag legten, so nahm auch Alles, was man gegenseitig austauschte, einen ernsten, schwermüthigen Charakter an. Aber Morton liebte Luisen nicht weniger, und sie ihn wo möglich noch mehr, als endlich das Gespräch zum Abschluß kam. Lebensbeziehungen der freundlicheren Art wohnt gewöhnlich die erste Anziehungskraft bei, aber erst wenn in Folge ernsterer, wichtigerer Begegnisse die tiefen, kostbareren Eigenschaften zu Tage kommen, schlingt sich ein Band um die Herzen, das nichts zu zerreißen vermag. Dann erst hat sich der Schrein erschlossen, die Juwelen liegen ausgebreitet da, denn die kleinen Züge und Anzeigen, die in der gewöhnlichen Gesellschaft zu Tag kommen, gestatten uns mehr einen Blick in die Fehler und Gebrechen als in die Tugenden und Vorzüge Derer, mit denen wir verkehren.

Es mochte nahe an Zehn seyn, als Morton seinen Besuch bei der Wittwe mit der kurzen Unterredung, die dabei vorgekommen, berichtete. „Ich muß Sie bitten, werther Sir," sagte er zu Doktor Western, „der Sie von den Gewohnheiten, der Denkungsart dieser Frau mehr wissen als ich, bei sich zu Rath zu gehen über die Beschäftigung, die ihr am besten zusagen mag. Ich will ihr ein unabhängiges Daseyn sichern; aber ich weiß daß es ihr lieb, und ich bin überzeugt, daß unter den vorliegenden Umständen es für sie das Beste seyn wird, wenn sie für ihre Mußezeit irgend was zu thun hat. Es gibt Zustände, wie wir Alle wissen, in denen Arbeit zum Segen gereicht, und so denk' ich, verhält es sich bei ihr. Für den Knaben zu sorgen wird uns nicht schwer, und bezüglich

der armen Lucie, fürcht' ich, müssen wir den Gang der Ereignisse abwarten, ehe wir zu ihrem Besten was ausmitteln können."

„Mit Schrecken," sagte Doktor Western gefühlvoll, „sehe ich die Wirkung voraus, die es auf Luciens Gemüth haben muß, wenn sie mit dem ganzen unseligen Ereigniß bekannt gemacht wird."

„O theilen Sie es ihr ja nicht mit," rief Luise. „Wenn sichs immer thun läßt, möge sie das Schlimmste nicht erfahren."

Doktor Western schüttelte den Kopf. „Das eben," sagte er, „ist der traurigste Umstand bei Sünde und Verbrechen, daß sie Elend bringen über Andre, die keinen Theil daran haben. Thorheit und Schlechtigkeit eines Einzelnen verbreiten Jammer über Tausende, und fast jedes Haus von London bekommt früher oder später sein Herzweh von den Irrthümern des Einen oder Andern, dem sein Dach irgend einmal Schutz gegeben. Sie selbst, theures Kind, werden das Ihrige zu tragen bekommen durch Alfreds Irrwege, und das arme Mädchen, nun seine Gattin, muß unter denselben harten Folgen leiden. Ich sehe keine Möglichkeit Das abzuwenden. Sie muß seine Verhaftung erfahren, die ohne Zweifel bald genug erfolgen wird, und alle Umstände werden früher oder später ihr zu Ohr gelangen, was immer das Ergebniß seyn mag."

„Ich denke, Das ließe sich abwenden," sagte Morton nach augenblicklichem Besinnen. „Allerdings muß sie seine Verhaftung erfahren; gleichwohl mein' ich, sollte es möglich seyn, ihr das Schlimmste von Allem, daß nemlich ihr Gatte, wenn Dem also, thätiger Theilnehmer an der Ermordung ihres Vaters war, zu verschweigen, falls man bei Zeiten dazu

thut, ihr in dem verlassenen Zustande den erforderlichen Schutz angedeihen zu lassen. Jedenfalls wird es gut seyn, unsern Verdacht von den Ohren der armen Wittwe fern zu halten, denn im Augenblick müßte es ihren Kummer sehr erschweren, wüßte sie alle Umstände, wie sie vorliegen.“

„Sie sprechen, wenn Dem wirklich so sey, werther Sir,“ erwiederte Doktor Western, „drücken sich also im Tone des Zweifels aus. Dringt sich Ihnen irgend was auf, was Ihnen Grund gibt unsere Ansicht von heute Vormittag für unrichtig zu halten?“

„Ach nein. Zwar Mister Quatterly hat seine Bedenken; aber mir scheint es —“

Er war noch nicht zu Ende, als im Saal draußen eine ziemliche Bewegung entstand, etwas sehr Ungewöhnliches in dem ruhigen, geordneten Stillleben, das hier geführt wurde. Es ließen sich leise obzwar lebhafte Stimmen vernehmen, bis zuletzt Doktor Westerns Diener, sonst so gesetzt und ruhig, die Stimme zu einer bedeutenden Höhe erhob.

„Aber ich muß und will ihn im Augenblick sprechen,“ rief eine Stimme, die Morton zu kennen meinte.

„Aber ich sage Ihnen, Sie können ihn nicht sprechen, bis ich Sie gemeldet und ihn gefragt, ob es ihm genehm ist oder nicht Sie zu empfangen.“

„Aber ich weiß, es ist ihm genehm und will ihn sehen in diesem nemlichen Augenblick. Ich sage Euch, es handelt sich um Leben und Tod, und keine Sekunde darf verloren gehen.“

Von den Worten schien es im Saal draußen zu einem kleinen Handgemenge zu kommen, wobei der Diener, nach dem ge-

schen fiel das Datum des Codizills auf, als mir. Beim Vorlesen dacht' ich: „Wie? Herr und Frau waren damals auf der Reise, wenn ich mich nicht irre," und beim Nachsehen in meinen Büchern fand ich es wirklich so. Sie reisten vier Tage zuvor ab und kamen erst zurück in der Woche darauf."

Morton besann sich eine Weile, aber über einen andern Gegenstand als man sich vorstellen mag. Die erste Frage, die er sich vorlegte war: „Wärs nicht besser auf das Absehen des unglücklichen Weibes einzugehen, als sie den Folgen einer so unseligen That preisgeben?" Allein seine Antwort lautete gleich darauf: „Nein, warum ihr den Triumph des schändlichen Streichs gönnen? Entgeht sie gerichtlicher Verfolgung, wird sie gelind genug behandelt. Gut, Mistreß Windsor," fuhr er laut fort. „Ich bin Ihnen sehr verbunden für die Nachricht, die Sie mir gegeben. Die Frage soll abgehandelt werden mit Mistreß Charlton, selbst wenn sie nicht davon anfinge; nöthigenfalls bitte ich Sie zu mir zu weiterer Rücksprache. Ihre Dienste aber sollen nicht vergessen seyn, darauf dürfen Sie sich verlassen."

„Ich bin Ihnen sehr verbunden, Sir," erwiederte Mistreß Windsor mit einer tiefen Verbeugung, „aber ich wünsche nichts, als daß kein Unrecht geschehe, und ich weiß, daß weder Sie noch Miß Charlton mich leiden lassen werden für die Wahrheit, die ich gesagt. Nun aber muß ich eiligst heim, denn meine Herrschaft wird nicht mehr lange ausbleiben." Ihren Worten schloß sich eine nochmalige Verbeugung an, und sie verließ das Zimmer.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

James, G. P. R., / Notter, Friedrich, / Pfizer, Gustav,

G. P. R. James' Romane

Bd.: 159

Stuttgart 1846

P.o.angl. 590 r-156/160

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10753287-2